Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe — Jahrg. 219 — Nr. 72a

Bezugspreis: monatlich 2.— M. einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Zeitungsträger und unsere Zeitungsträgerinnen entgegen. — Höhere Gewalt ... Verlag von Sch...

Halle-Saale

Freitag, 26. März 1926

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 80 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. Telephonische Aufträge übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Kommt ein Steuerabbau zum 1. April?

Eine Einigung wahrscheinlich!

Berlin, 25. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteien über die Frage des Steuerkompromisses begannen im Reichstag heute morgen schon in der achten Stunde, und zwar verhandelte zu dieser Zeit Staatssekretär Popitz mit den Sozialdemokraten. Im Laufe des Mittags fand eine völlig unverbindliche Unterredung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und den Deutschnationalen statt. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden.

In parlamentarischen Kreisen der Mitte werden die Aussichten des Kompromisses im allgemeinen zuversichtlich beurteilt. Man rechnet damit, die Sozialdemokraten durch ein Entgegenkommen in der Terminsetzung für die Mieten zur Stimmenthaltung bewegen zu können. Mindestens das gleiche, wenn nicht gar die Zustimmung, hofft man von den Deutschnationalen zu erreichen, denen man statt der von ihnen geforderten Senkung der Hauszinssteuer um 20 Prozent eine solche von 5 Prozent bewilligen will.

Ueber die

heutige Sitzung des Steuerausschusses

wird uns gemeldet: In der Sitzung wurde heute die allgemeine Aussprache über das Steuerkompromiß fortgesetzt. Der Sozialdemokrat Hilferding bedauerte es, daß die Regierung ihr ursprüngliches Programm verlasse. Hilferding trat auch für die Herabsetzung der Umsatzsteuer ein, bekämpfte die Biersteuererhebung und meinte, es sei den Winzern besser geholfen, wenn ihnen der ganze Ertrag der von deutschen Weinen erhobenen Steuern zufließe. Die Sozialdemokratie behielt sich in der Einzelberatung Aenderungsanträge vor.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erwiderte, er habe im Finanzausschuß seine Meinung mit den Argumenten Dr. Hilferdings zum Ausdruck gebracht. Leider sei es ihm nicht gelungen, die Fraktionskollegen Hilferdings zu seiner Meinung zu bekehren. Er werde alles tun, um die Umsatzsteuer noch weiter zu senken.

Der deutschnationale Abg. Dr. Siller forderte die **allgemeine Herabsetzung der Hauszinssteuer auf 20 Prozent.** Es blieben den Ländern dafür nur 250 Millionen als Ausgleich, die ihnen vom Reich gegeben werden, die durch die steuerliche Erfassung des unverdienten Wertzuwachses aufgebracht werden könnten.

Ein Regierungsvertreter hielt die Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses im Augenblick nicht für möglich, da die Grundbücher noch nicht bereinigt seien. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning schloß sich den Bedenken des Regierungsvertreters an, und der Sozialdemokrat Keil suchte nachzuweisen, daß bei der Durchführung der deutschnationalen Vorschläge einem Ausfall von 2 Milliarden nur eine Deckung von 250 bis 300 Millionen gegenüberstehen würde.

Abgeordneter Hergt erwiderte, die Anträge seien als Mittel gedacht, die Steuermilderung in das von den Deutschnationalen gewünschte System zu bringen. Er forderte den Finanzminister auf, sich über die finanzielle Auswirkung der beantragten Senkung der Hauszinssteuer zu äußern. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erwiderte, bei einer Schätzung von 5 Milliarden Miete würde der Ausfall 800 bis 1200 Millionen betragen. Der Antrag würde die Finanzen der Länder grundlegend erschüttern. Die Länder müssen bekanntlich 20 Prozent der Friedensmieten nach dem Finanzausgleich als Hauszinssteuer erheben und können bis 80 Prozent gehen.

Nachdem noch der deutschnationale Abg. Dr. Treyer betont hatte, die Deutschnationalen seien bereit, auf eine Senkung der Umsatzsteuer zu verzichten, wenn dafür eine wirksame Senkung der Hauszinssteuer eintrete, wurde die Generaldebatte geschlossen. Auf Antrag des Zentrums wurde beschlossen, heute noch eine Abendsitzung um 9 Uhr abzuhalten.

Am Nachmittag des heutigen Tages fanden in der Frage des Steuerkompromisses weitere Verhandlungen der Regierungsparteien sowohl mit den Deutschnationalen als auch mit den Sozialdemokraten statt. Zu einer Einigung ist es bisher noch immer nicht gekommen. Gegen 6 Uhr abends empfing Reichskanzler Dr. Luther die Vertreter der Deutschnationalen. Man erwartet, daß eine Entscheidung in dieser oder jener Richtung bis zum Zusammentritt des Steuerausschusses um 9 Uhr heute abend erfolgen werde.

*

Dazu drahtet uns noch unsere Berliner Schriftleitung:

Auf den Wunsch des Zentrums ist noch für heute abend eine Sitzung des Steuerausschusses angesetzt worden, um, wenn möglich, eine Einigungszustande zu bringen. Nach dem Entgegenkommen, das die Sozialdemokraten gezeigt haben, und nach der Haltung der Regierungsparteien in der Tagesfitzung des Steuerausschusses gegenüber der deutschnationalen Forderung auf Herabsetzung der Hauszinssteuer **muß damit gerechnet werden, daß die Regierung das Kompromiß mit den Sozialdemokraten macht.** Der Ausschuß, der um 9 Uhr zusammengetreten ist, ist nochmals zu eingehenden Beratungen übergegangen, so daß zu später Nachtstunde ein Abschluß der Verhandlungen zu erwarten ist. Man glaubt jedoch, daß die Verständigungsmöglichkeiten so groß sind, daß es der Regierung zum mindesten gelingen wird, einen in einzelnen Punkten nach den Wünschen von rechts und links oktroierten Entwurf mindestens in der Form zustande zu bringen, daß sich beide Flügelparteien der Abstimmung enthalten und somit eine gelegentliche Mehrheit sichert ist.

Durch den Umfall der Sozialdemokraten ist der deutschnationalen Partei wenistens bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit aus der Hand gewunden worden, durch Widerstand gegen die Steuerkompromisse den Sturz der Regierung oder den des Finanzministers zu erzwingen. Nach Lage der Dinge ist es also immerhin noch möglich daß nunmehr die Deutschnationalen dem Teil des Entwurfes zustimmen, der von ihnen ohnedies als Initiativantrag aufgenommen worden wäre, wenn die Regierung ihre Drohung wahr gemacht und die gesamten Steuergesetze zurückgezogen hätte.

Im preußischen Landtag

wies zu Beginn der Sitzung Abg. Piek im Namen der Kommunistischen Partei die Angriffe des Oberpräsidenten Noske im Hannoverschen Provinzallandtag zurück.

Abg. **Wiemer** (D. V. P.) erstattete dann den Ausschußbericht über die zweite Beratung des Teiles aus dem Etat des Finanzministeriums, der für den Um- und Erweiterungsbau des Staatlichen Opernhauses in Berlin als zweiten Teilbetrag eine Million Mark fordert.

In der Aussprache stellten sich die Fraktionsredner fast durchweg auf den Ausschußstandpunkt.

Die Weiterberatung wurde unterbrochen, um

Abstimmungen

vorzunehmen. Bei der Abstimmung zum Etat des Innenministeriums wurde ein kommunistischer Antrag, bei Durchführung des Gesetzes über die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Stillegung der Krupschen Zeche „Hannibal II", die im Gemeindebezirk Kickel gelegen ist, zu verhindern, gegen die Antragsteller abgelehnt. Ein Zentrumsantrag über Maßnahmen gegen Nachbarstellungen wurde dem Bevölkerungsausschuß überwiesen. Beim Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wurde der Antrag auf Einrichtung einer Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg, sowie ein Antrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie durch Verhandlungen mit den Besatzungsmächten die baldige Herabsetzung der Besatzungstruppen auf die zugesicherte Stärke von etwa 55 000 bis 50 000 Mann zu erreichen versucht, angenommen. Der demokratische Antrag, der die Teilnahme aller abkömmlichen Beamten an der Verfassungsfeier als Dienstpflicht fordert, wurde abgelehnt, ebenso der kommunistische Antrag, die Locarno- und Völkerbundspolitik der Reichsregierung abzulehnen. Abgelehnt wurde auch der demokratische Antrag, sofort dem Landtag den Vergleichsvorschlag für die Abfindung der Hohenzollern zur Kenntnis zu bringen und jede weitere Zahlung des preußischen Staates an die Hohenzollern einzustellen.

In namentlicher Abstimmung wurde dann das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das preußische Staatsministerium mit 183 Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten gegen 196 Stimmen der übrigen Parteien, bei vier Stimmenthaltungen, abgelehnt.

Darauf wird die unterbrochene Aussprache über den Opernhaus-Neubau fortgesetzt.

Der Ausschußantrag auf Bewilligung von einer Million Mark für den Erweiterungsbau der Staatsoper wurde in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen drei Stimmen angenommen und die Zentrumsanträge abgelehnt, darunter ein Antrag, der zur Lösung der Frage ein Preisausschreiben unter den deutschen Architekten forderte und das Staatsministerium ersucht, keinerlei provisorische Bauten zu errichten, sondern die für den Neubau geforderten Summen für den endgültigen Neubau einer Staatsoper gewinnbringend anzulegen.

Darauf geht das Haus zur dritten Beratung der Hauszinssteuer über. Nachdem noch die Redner der Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und des Zentrums ihre Stellungnahme zur Hauszinssteuer dargelegt hatten, vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag, 11 Uhr vormittags.

Neue Börsen-Panik in New York

New York, 25. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Kurssturz an der gestrigen New Yorker Börse ist seinem Umfange nach der größte seit der Baisse vom 3. März. Im ganzen wurden 2 699 700 Aktien umgesetzt, und die Kurse fielen um 3 bis 22 Punkte. In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß der plötzliche Kurssturz auf verspätete Liquidationen von Spekulanten und gekündigte Kredite zurückzuführen ist. Die Verluste bei den Hausfiers sind beträchtlich; auch erstklassige Papiere erlitten starke Kursfestungen. Beispielsweise fielen die Aktien der American Can Company um zwanzig Punkte. Die Baissestimmung wurde durch eine Ankündigung der Regierung, der zufolge eine Untersuchung der kürzlich vollzogenen Konsolidierungen in der Petroleumindustrie noch beträchtlich verstärkt.

Neues Material über Genf

Berlin, 25. März.

Wie Reuter aus Rio de Janeiro meldet, hat der brasilianische Außenminister erklärt, solange es in der Macht Brasiliens stehen werde, werde es nicht zulassen, daß eine weitere europäische Macht in den Völkerbundsrat eintritt, bevor auch ein südamerikanischer Staat darin vertreten sei.

In dem Bericht, den der schwedische Außenminister Unden in der zweiten Kammer des schwedischen Reichstages erstattet hat, vertritt er die Ansicht, **die Haltung der deutschen Delegation habe ihn zur Aenderung seiner ursprünglichen Haltung veranlaßt.** Hierzu wird uns halbamtlich mitgeteilt:

Allen Teilnehmern der Genfer Tagung ist der Tatbestand bekannt, daß die Aenderung in der Haltung der schwedischen Delegation völlig unerwartet und zur völligen Ueberraschung aller Teilnehmer eintrat. Auch der Hinweis, daß der Verzicht Schwedens auf seinen Ratssitz durch die Haltung der belgischen Delegation bedingt war, entspricht nicht dem Sachverhalt. Irgendein konkretes Anerbieten Belgiens, auf seinen Ratssitz zu verzichten, ist niemals erfolgt. Als in Genf die Frage des Verzichtes verschiedener Mächte auf ihren Ratssitz auftauchte, wurde der Vorschlag gemacht, einen allgemeinen Verzicht aller nichtständiger Ratsmitglieder herbeizuführen. Niemals ist ein konkretes belgisches Anerbieten erfolgt. Die deutsche Delegation hat vielmehr gleich bei der ersten Unterredung mit den Mitgliedern der schwedischen Delegation ein völliges Einverständnis darüber festgestellt, daß ein Verzicht Schwedens auf seinen Ratssitz, insbesondere zugunsten Polens, nicht in Frage komme. Der schwedische Außenminister erklärt zum Schluß seines Berichtes, er sei niemals einem Druck in Genf ausgesetzt gewesen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß während der Genfer Tagung unzählige Aeußerungen des schwedischen Außenministers kursierten, die die Haltung gewisser Großmächte Schweden gegenüber in der Ratsfrage sehr eindeutig charakterisierten.

*

Der Widerspruch aus der Umgebung Stresemanns ist nicht sehr überzeugend, wenn auch formell, wie immer in solchen Fällen, unangreifbar. Wenn aber die offizielle Seite versichert, daß allen Teilnehmern der Völkerbundstagung der Tatbestand bekannt gewesen sei, daß die Aenderung in der Haltung der schwedischen Delegation völlig unerwartet, und zur völligen Ueberraschung der Teilnehmer der Tagung eintrat, so ist dem entgegenzuhalten, daß jedem objektiven politischen Beobachter sofort klar wurde, daß Schweden resignieren würde, und auch resignieren müßte, als es sich herausstellte, daß die deutsche Delegation zur Bildung einer Studienkommission nicht nur seine Einwilligung, sondern sogar die Anregung gegeben hatte. Der Zweck dieser Studienkommission ist von vornherein eindeutig der gewesen, Mittel und Wege zu finden, um eine Ratserweiterung, wenn auch nicht für diese Tagung, so doch für die nächste, zu ermöglichen. Das bedeutet aber nichts anderes, als daß Deutschland praktisch seinen Widerstand gegen die Wünsche Frankreichs und Englands aufgab und damit der schwedischen Delegation sozusagen in den Rücken fiel, die bei weiterem starren Festhalten isoliert gewesen wäre.

Selbstverständlich hat man auf deutscher Seite über den Verzicht Schwedens und erst recht über einen Verzicht zugunsten Polens keine Freude geäußert. Aber Schweden würde wohl nicht gerade ausgerechnet den polnischen Wünschen sich dienlich erwiesen haben, wenn es eine Quittung gegenüber dem Verhalten der deutschen Unterhändler für angebracht gehalten hätte. In Berliner politischen Kreisen ist die Rede Undens mit ganz außerordentlichem Interesse aufgenommen worden, und im Lager der nationalen Opposition bedauert man es ausdrücklich, dieses Material, das die Stellung der Deutschnationalen in der Genfer Debatte nachträglich im besonders starken Maße unterstützt, nicht schon während der Reichstagsverhandlungen in der Hand gehabt zu haben. Daneben werden aber auch die neuen brasilianischen Erklärungen, die ein starres Festhalten an dem in Genf eingenommenen Standpunkt proklamieren, eingehend diskutiert, da durch sie die deutsche Politik gezwungen wird, sich endlich einmal auf Realitäten einzustellen. Es ist zu erwarten, daß dem Außenminister recht bald Gelegenheit zu neuen Erklärungen gegeben wird.

Holzmann ausgeliefert

Brüssel, 25. März.

Gemäß einem Beschluß der belgischen Kammer ist dem von den deutschen Gerichtsbehörden nachgesuchten Auslieferungsverfahren gegen Holzmann stattgegeben worden. Holzmann wird bereits heute an die Grenze gebracht werden, um dort von deutschen Kriminalbeamten empfangen und nach Berlin weitertransportiert zu werden.

*

Das Kriegsgericht in Wismar verhandelte mehrere Tage gegen 94 Personen, die beschuldigt wurden, der Kommunistischen Partei angehört zu haben. Bei 11 Angeklagten zog der Staatsanwalt die Anklage zurück. Sie wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. Das Gericht beschloß dann, die beschlagnahmten Fahnen den Vereinen zurückzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603262-18/fragment/page=0001

Die Reichspost will modern werden

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. März.

Der deutsche Reichstag wurde heute um 12.20 Uhr mittags eröffnet.

Am Regierungstisch Reichspostminister Stingl.

Ein Antrag aller Parteien, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten, wonach das Ortsklassenverzeichnis spätestens bis zum 1. April 1925 neu aufgestellt werden soll, wird in allen drei Lesungen angenommen. Der Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes zum Schutz der Republik bestimmt, daß für die Strafsachen, die zurzeit zur Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes gehören, vom 1. April d. J. an die ordentlichen Gerichte wieder zuständig sein sollen. Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß. Das Gesetz über die patentamtlichen Gebühren wird in allen drei Lesungen angenommen. Ein Gesetzentwurf zur Bereitstellung von 200 Mill. Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaues wird in allen drei Lesungen angenommen. Ein von den Sozialdemokraten vorgeschlagener Gesetzentwurf über die Aufsetzung aller Verfahren, die über die Auflösung von Familiengütern ehemals regierender Fürstenhäuser angängig sind oder werden, geht an den Rechtsausschuß.

Abg. **Schmidt**-Hannover (Deutschnat.) tritt für Erhöhung der Mittel zur weiteren Vertiefung und Verbreiterung der Unterweser ein. Der Antrag wird abgelehnt, dagegen entsprechend dem Vorschlag des Haushaltsausschusses beschlossen, zur weiteren Verbreiterung und Vertiefung der Unterweser einen sechsten Teilbetrag von 1 102 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichspostministeriums.

Reichspostminister Stingl

verweist auf seine Etatsrede im Haushaltsausschuß vor einigen Tagen. Der Minister weist darauf hin, daß die Post auch nach Inkrafttreten des Reichspostfinanzgesetzes eine reine Reichsanstalt und im engeren Reichsverband geblieben sei. Die Post sei stolz darauf. Sie wolle dem Reichstag über alle Fragen Auskunft geben und ihm alles Material offen und klar vorlegen. Die Reichspost wolle beiseite und Förderin für Wirtschaft und Verkehr sein. Als Weltanstalt im wahrsten Sinne des Wortes sei sie mitten hineingestellt in die Volks- und Weltwirtschaft. Der vorjährige Wirtschaftsbericht des Ministers habe Anerkennung und Förderung durch Wirtschaft und Personal gefunden. Die Post müsse handeln nach einem weitschauenden Wirtschafts- und Verkehrsprogramm, das für die nächsten Jahre aufgestellt werde. Großzügiger Ausbau aller Verkehrseinrichtungen und Schaffung aller nur irgend möglichen und finanziell tragbaren Verkehrserleichterungen sei notwendig. Im Mai werde

eine besondere Wirtschaftstagung im Reichspostministerium

stattfinden, zur Aussprache mit führenden Wirtschaftlern und Wirtschaftsorganisationen. Als Leitsätze für die wirtschaftliche Gebarung der Post bezeichnet der Minister Beweglichkeit und Anpassung auf allen Gebieten, offener freier Blick für die Verhältnisse und die berechtigten Bedürfnisse der allgemeinen Wirtschaft, umfassendes Auswerten für die Postwirtschaft und entschlossenes Handeln. Los von Schema, weg mit den Auswüchsen des Bürokratismus in grundsätzlicher Auffassung wie in innerer Form. Die Reichspost habe mit Parteipolitik nichts zu tun. Sie müsse von allen politischen Einflüssen losgelöst sein. Sie stehe nicht im Dienst einzelner Parteien, Konfessionen oder Wirtschaftseinrichtungen, sondern arbeite für die Volksgesamtheit. Das gelte auch für die Personalpolitik. Für die Auswahl, Beschäftigung und Beförderung müsse für alle Bediensteten, vom Arbeiter bis zum höchsten Beamten, ausschlaggebend sein die Befähigung, Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Treue zu Volk und Reich. Die Post müsse

größte Eigenwirtschaftlichkeit

anstreben, zumal sie, wie keine andere Verwaltung, mit Pfennigen rechnen müsse. Die vom Haushaltsausschuß vorgenommene Hinaufsetzung der an das Reich abzuführenden Summe von 20 auf 70 Millionen wolle er nicht widersprechen mit Rücksicht darauf, daß die Post mit einer Anleihe von 150 Millionen rechnen könne. Der Minister ist der Ueberzeugung, daß das Postpersonal voll und ganz hinter ihm stehe. Von den Personalorganisationen würden seine Wirtschaftsbestrebungen kräftig unterstützt. Es werde alles getan, um die Arbeitsbedingungen des Personals günstig zu gestalten. Für Wohnungsfürsorge, Bekämpfung der Tuberkulose und sonstige Wohlfahrtseinrichtungen seien erhebliche Mittel aufgebracht. (Beifall.)

Reichstagsabgeordneter **Seppel** (Soz.) spricht dem ganzen Personal der Reichspost Dank aus für die Pflichttreue, mit der es der Reichspost gedient habe. In der letzten Zeit werde aber mit den Kräften der Beamten geradezu Raubbau getrieben. Darunter hätten besonders die Post- und Paketbesteller zu leiden. Mit Sparmaßnahmen im Betriebe sei man an sich einverstanden, aber sie dürften nicht auf Kosten der Gesundheit gehen. Unzulässig sei es, wenn Beamte mit dem Abziehen rechtsgerichteter Organisationen im Dienst erscheinen. In einem Falle wurde sogar gesagt, der Minister würde sich darüber freuen. (Der Minister schüttelt ablehnend mit dem Kopf.)

Abg. **Bruhn** (Dn.) verlangt Verbesserung der Postbestellung auf dem Lande. Das Handwerk müsse bei der Vergebung von Aufträgen mehr berücksichtigt werden. Der Rundfunk dürfe nicht politisch mißbraucht werden.

Abg. **Allekotte** (Zentr.) erkennt die Leistungen der Postverwaltung an. An dem Postfinanzgesetz müsse festgehalten werden. Die Erhöhung der Ablieferungssumme der Post an das Reich sei nur zu rechtfertigen, wenn sich der Postverkehr weiter gut entwickelt. Die Sonntagsbestellung müßte auf dem Lande eingestellt werden. Besonders auch aus religiösen Gründen.

Abg. **Morath** (D. Vp.) zieht aus der Wirtschaftslage der Reichspost die Folgerung, daß sich das Postfinanzgesetz bewährt habe und begrüßt es, daß die Postverwaltung die erste sei, die die Mittel für werbende Anlagen aus Anleihen decken wolle. Eine Gebührenerleichterung für Vielsprecher zu Gunsten der Wenigsprecher lehnt der Redner ab. Der Bestelldienst müsse verbessert werden. An die Stelle der 10 000 Aushelfer sollten brauchbare Wartegeldempfänger gesetzt werden.

Abg. **Torgeler** (Komm.) verlangt eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren. Die Arbeitszeit in den Fernsprechämtern sei vielfach zu lang. In Hannover sollen die Telegraphengehilfinnen 6stündige Arbeitszeit in der Woche haben.

Abg. Dr. **Raschig** (Dem.) hält es für bedenklich, daß fast nur Postbeamte zu diesem Etat sprechen. Auf diese Weise werden 350 000 Wähler umschmeichelt. Man solle die Tätigkeit der Postverwaltung doch mehr vom Standpunkt der Wirtschaft aus behandeln.

Abg. **Mollath** (Wirtsch. Ver.) befürwortet einen Antrag, die Fernsprechverwaltung anzuweisen, auf die Telephoninhaber bei der Androhung und Durchführung der Sperre von Fernsprechanschlüssen wegen Nichtzahlung der Gebühren weitestgehende Rücksicht zu nehmen und Stundungsgesuchen möglichst stattzugeben. Der Redner protestiert entschieden gegen den Plan der Stadt Berlin, den Rundfunkteilnehmern eine besondere Steuer aufzuerlegen. (Beifall.) Der Redner fordert ein großzügiges Preissenkungsprogramm.

Abg. **Henning** (Völk.) klagt über Bureaukratismus in der Postverwaltung. Der Redner fordert eine Erhöhung der Sätze für Früh-, Spät- und Nachtdienst.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) hält dem Minister vor, daß er ein paradiesisches Dasein führe. Er sei der einzige Minister, der keine Kontrollinstanz habe. Er herrsche in seinem Reich absolut und selbstherrlich und der Reichstag habe nichts zu sagen. In Bayern seien die monarchistischen Hoheitszeichen bei der Post immer noch nicht beseitigt. Das liege an der monarchistischen Einstellung des Ministers.

Reichspostminister **Stingl** sagt zu, daß bei den Bauten der Post das Handwerk mehr berücksichtigt werden solle. Für bessere Ausstattung der Schalterräume werde gesorgt werden. Der Minister erklärt, daß ihm die Reklame von Herzen zuwider sei, aber man komme nicht darum herum und bei geschmackvoller Aufmachung können auch gute Wirkungen erzielt werden. Zu bestreiten sei die angebliche Ausnutzung des Personals. In den Fernsprechämtern werde nicht 62 Stunden gearbeitet, sondern nach Abzug der Pausen 43—44 Stunden. In Hannover sogar 41 Stunden. Beschwerden sind dort nicht eingelaufen. Der Abg. Steinkopf müsse farbenblind sein, denn in München hätten die Postämter schwarz-rot-gold geflaggt und die Postbeamten trugen die deutsche Reichskokarde.

Der Minister stellt mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß bei Beförderungen parteipolitische Rücksicht genommen werde. Man wisse gar nicht, zu welchen Parteien die Beamten gehören. Disziplin müsse sein, es könne nicht geduldet werden, daß ein Beamter Vorgesetzte öffentlich beleidigt. Ohne Gehorsamspflicht gehe es eben nicht. Der Minister schließt gegenüber den sozialdemokratischen Angreifern: **Mögen Sie frisch draufloswettern, ich bleibe schön im richtigen Geleise.** (Lebhafter Beifall.)

Angenommen wird ein Antrag auf Verbesserung der Landpostbestellung, sowie ein Antrag, bei Stundungsgesuchen der Fernsprechteilnehmer möglichstes Entgegenkommen zu zeigen. Ebenso zur Annahme gelangt ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, bei Einführung des Postsparverkehrs diesen auch auf die Darlehnskassenvereine auszudehnen. Der Postetat und der der Reichsdruckerei werden erledigt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr. — Zweite Lesung des Haushalts des Reichspräsidenten und der Finanzverwaltung. Dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes.

Schluß nach ½8 Uhr.

*

Mit dem Einsetzen des Frühjahrs hat der Verkehr bei der Reichsbahn wieder stärker eingesetzt und somit der Reichsbahn eine tägliche Einnahme verschafft, die hauptsächlich auf eine Belebung der Geschäftstätigkeit in Deutschland zurückzuführen sein dürfte. Von der Hauptverwaltung wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Tageseinnahmen gegenwärtig immer noch um zwei Millionen hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

Kleine Nachrichten.

Wie in Rom verlautet, wird der griechische Außenminister Rufos, der bereits mit Mussolini in Rom und mit Grandi in Genf konferiert hat und gegenwärtig auf der Fahrt von Paris nach London begriffen ist, auf der Rückreise nach Griechenland wieder in Rom Halt machen und mit Mussolini eine Besprechung haben.

*

In Kopenhagen ist die Königin-Mutter Luise von Dänemark, geborene Prinzessin von Schweden und Norwegen, im Alter von 75 Jahren gestorben.

*

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben sich die türkisch-griechischen Beziehungen durch eine Anordnung der Regierung in Angora, das Vermögen der Griechen in Konstantinopel zu beschlagnahmen, außerordentlich verschärft. Die Zahl der betroffenen Griechen in Konstantinopel beträgt 50 000.

*

Der polnische Innenminister Raczkiewicz hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird der ehemalige Direktor des Sicherheitsdepartements, Stephan Urbanowitsch, genannt, der sich in letzter Zeit um die Liquidierung des Warschauer Telephonistenstreiks verdient gemacht hat.

*

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ermächtigt ein Dekret der rumänischen Regierung den früheren Kronprinzen Carol, den Namen Carol Caraiman zu tragen und seinen offiziellen Wohnsitz in Monastir zu nehmen.

*

Wie man meldet, sind Oberst Ismael Khan und Ingenieur Yosuagh in Berlin eingetroffen, um im Auftrage des neuen Herrschers von Persien dem Reichspräsidenten ein Bild des Schahs zu überreichen. Die Uebergabe findet am Mittwoch nachmittag im Reichspräsidium statt.

*

Wie aus Hongkong gemeldet wird, greift der Militärgouverneur gegen alle bolschewistischen Elemente energisch durch. Mehrere russische Offiziere sollen verhaftet und erschossen worden sein. Unter dem Einfluß des Gouverneurs soll sich in den nächsten Tagen eine Regierungsumbildung vollziehen, bei der die russenfeindlichen Minister durch gemäßigte Kuomingtangparteiler ersetzt werden sollen.

*

General Sajonskowski, ehemaliger Armeekommandant der zaristischen Armee, ist in Moskau gestorben. Sajonskowski war seit 1919 Mitglied der Roten Armee und zeichnete sich in der Sowjetarmee im Kampf gegen den Denikin aus. Er wurde kürzlich zum Professor der Akademie des Generalstabs der Roten Armee ernannt.

90 Menschen bei einer Feuersbrunst umgekommen

Moskau, 25. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Kreise Sluzk (Rußland) wurden durch ein Feuer, das auf mehrere Dörfer übergriff, etwa 800 Bauernhöfe vernichtet, 90 Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Bauernfamilien sind eingeleitet worden. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

Der heilige Strom

27] **Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler.**

(Nachdruck verboten.)

Aslan nickte und bemerkte ein wenig überrascht, daß die Prinzessin einen Band von Rudyard Kipling aus ihrer Tasche nahm und aufschlug.

„Es ist ein so guter Engländer, dieser Kipling", lächelte sie. „Und es ist eine so ungefährliche Lektüre in diesem gefährlichen Land."

Verständnisvoll schwieg Aslan. Aber er stellte während der ganzen Fahrt fest, daß die Aegypterin nicht ein einziges Mal ein Blatt des Buches umwendete und daß oft ihre Augen hinausglühten durch die Scheiben, als ob sie fern von einem weiten Horizont her eine Hilfe herbeireißen wollte, in fieberheißem Willen, mit ungebändigter Sehnsucht, eingefangen aus Millionen zertretener Seelen in dieses eine ägyptische Weib.

Auf der Bab el Hadid vor dem Hauptbahnhof Kairos rief Aslan einen Wagen.

„Ich darf Sie doch heimbringen, Hoheit?" fragte er.

Hada Elui Pascha erwachte wie aus einem Traum. Sie hob den Schleier und sah sich mit großen Augen um.

„Hier ist Aegypten", antwortete sie versonnen. „Es lebt. Es ist noch nicht tot. Ach, lieber Freund", fuhr sie lebhaft fort und legte die behandschuhte Rechte auf Aslans Hand, die auf dem glänzenden Türgriff des Wagens ruhte, „fahren Sie mit mir durch die Sharia Mehemet Ali und trinken Sie bei mir eine Schale Kaffee. Mir ist, als sei ich Ihnen für meine Schweigsamkeit eine Genugtuung schuldig."

„Sehen Sie, Herr Aslan", lächelte sie, während der Wagen anzog, und spannte den Sonnenschirm auf, „ich unterhalte mich niemals in der Tram oder in der Eisenbahn oder in fremder Gesellschaft; höchstens mit gleichgültigen Menschen. Ich bin eine Flammenträgerin und ich will's auch sein. Und so etwas muß gerstört werden. Man muß mich stumm machen, weil ich ihnen zu sehr schade. Nur tote Aegypter sind gute Aegypter."

Nun rollte der Wagen über den langen Boulevard Mehemet Ali, der größten Verkehrsader der Stadt. Die Straßenbahn klingelte vorbei, da und dort schrie ein Zeitungsjunge seine Blätter aus und stellte sich frech mitten auf den Damm. Zur Rechten neigte sich die Sonne über die Dächer und spiegelte sich feurig in den Scheiben des arabischen Museums; Bab el Khalk und hinter ihm das Gouvernementsgebäude, das Tribunal indigène, flitzte vorüber und nun tauchte links die Esama Moschee auf.

„Wir sind bald am Ziel". Die Prinzessin deutete mit der Sehrmspitze nach vorn. „Dort grüßen schon die Minarets der Alabaster-Moschee." Schwer und düster dräuten die Mauern der Zitadelle auf. „Sie sahen uns frei. Sie werden uns wieder frei sehen." Hada Elui Pascha erhob sich, klappte den Schirm zusammen und tippte mit dem Griff dem Führer auf die Schulter. Gehorsam bog er rechts ab zur Hilmije und hielt auf einen Zuruf der Prinzessin.

Im Vorraum grüßte ein Herr mit tiefer Verbeugung und verschwand dann respektvoll in einer Seitentür. Verwundert folgte Aslan der Prinzessin die Treppe hinauf.

„Da sind wir. La Illaha ila Allah." Sie bemerkte die Frage aus Aslans Gesicht. „Das ist mein neuer Verwalter; ein Stockengländer. Denn ich liebe die große britische Nation." Sie hob die Portieren zu beiden Seiten und sah in die Nebenräume. „Keine kommt ihr gleich. Er ist ein Spion, lieber Freund. Erschrecken Sie nicht. Er ist ausgezeichnet; jeden Morgen findet er in meinem Papierkorb irgendeinen Zettel, aus dessen Fetzen mein englisches Herz leuchtet."

Beim Mokka wurde sie ernst.

„Erzählen Sie, Freund. Man scheint Sie in Alexandria geärgert zu haben."

Erhard Aslan blies den Rauch der schweren Zigarette von sich und nickte.

„Ach, wenn Sie keine größeren Sorgen haben", sagte sie, als sie seiner Erzählung über Webster und Harald Hesselsloh gelauscht hatte.

„Aber ich bitte Sie, in meinem eigenen Unternehmen!"

„Wer von England ist, stirbt daran."

„Aber was sollte ich tun? Mußte ich nicht dankbar zugreifen, als —"

„Zugreifen? Gewiß! Aber dankbar?" Sie lachte leise auf. „So seid ihr Deutschen allesamt. Seid euren Feinden dankbar, auch wenn sie nur zu eigenem Vorteil und Nutzen . . ."

„Glauben Sie, daß Harald — das Mr. Hesselsoh mir aus schnödem Eigennutz geholfen hat? Nein, nein! Das wäre gemein von mir, auch nur mit diesem Gedanken zu spielen."

„Wer sagt, daß er es aus Eigennutz tat? Dazu hat er ja wohl zu viel deutsches Blut in seinen englischen Adern. Aber er beschützt Webster, im Geschäft England zu bevorzugen. Das heißt klipp und klar: die deutsche Firma Aslan wird ausgeschaltet. Ist es so?"

„Gott, er ist ein Engländer!"

„Das ist sein großer Fehler."

„Ich bin auch mein finanziell in seiner Schuld. Wenn er sein Kapital aus dem Geschäft zieht —"

„Wer verlangt von Ihnen einen Bruch mit ihm? War sein Geld nicht eine gute Kapitalsanlage in Ihrem Geschäft?" Sie beugte sich vor und sah ihm fest in die Augen. „Wenn aber der Augenblick des Handelns gekommen ist, Herr Aslan", sagte sie zwischen den Zähnen, „dann seien Sie nicht schwach aus falscher Dankbarkeit. Vergessen Sie nie, daß es für Hesselohsches Geld das beste Business war, die alt-eingeführte Firma Aslan jahrelang für sich arbeiten zu lassen. Ingo sagte mir, Harald habe in diesen Jahren sein Aslan-Kapital verdoppelt."

„Das stimmt."

„Sie wissen selber, daß der deutsche Kaufmann beliebter war in Aegypten als der Engländer. Ist es nicht sehr geschäftsmännisch klug gedacht, mit englischem Gelde unter deutscher Maske zu arbeiten?"

Die Prinzessin holte aus einem Aktenschrank eine Mappe und nahm ein Blatt heraus.

„Hier habe ich einen Ausschnitt aus der „Egyptian Gazette" in Alexandria. Hören Sie, was sie schreibt: „Der Deutsche scheut, ähnlich dem Amerikaner, keinerlei Opfer, um den Auslandsmarkt zu beherrschen. Anpassungsfähigkeit, weniger Bedenken im Kreditgeben als der Engländer, der im allgemeinen nur gegen bare oder gegen Konnossement verkauft . . . The German obliges, the Englishman compells".

Sie legte das Blatt an seinen Platz zurück und sagte halb zurückgewandt:

„Wissen Sie auch, daß Ihr John David Webster, Right Honourable, Angestellter und Nutznießer einer deutschen Firma, Aktionär der „Egyptian Gazette" ist?"

Aslan packte nervös mit gespreizten Händen die Seitenlehnen seines Sessels und sah sie groß an.

„Es ist schon so, lieber Freund. Warum auch nicht? Er dient dem verachteten Deutschman, um ihn zu verderben. Der Shilling hat die Welt erobert — nicht die Tapferkeit seiner Söhner."

„Gehe immer den geraden Weg der Ehrlichkeit, hat mir mein Vater mit auf den Weg gegeben." Aslan sagte es mehr zu sich als zu der Prinzessin. „Ich darf auch Ingrid nicht wehe tun."

„England hat während des Krieges deutsche Frauen ausgewiesen und ihre Habe eingezogen und verschleudert, obgleich sie mit Engländern verheiratet waren. Wenn sie einstens die Augen geschlossen haben, wer wird dann für ihr Kind sorgen?"

„Sie denken sehr weit, Prinzessin."

„Und Sie träumen auf blutiger Erde vom ewigen Frieden."

Sie ballte die Fäuste und schüttelte sie. „Wenn ich euch wecken könnte! Ich möchte es euch Tag und Nacht in die Ohren schreien: Nichts als das Vaterland!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603262-18/fragment/page=0002

Um den Saalkreis-Etat

Eine ergebnislose Kreistagsitzung — Vertagung bis Mai

Am Donnerstag tagte unter Leitung des Landrats Müller der Kreistag im Standehaus, um unter anderen den Haushalts-Voranschlag für das kommende Rechnungsjahr zu beraten. Das traurige Ergebnis der 6-stündigen Verhandlung war, daß man nicht einmal über den ersten Posten der Tagesordnung kam und die Endberatung des Etats bis Anfang Mai vertagen mußte.

Die Schuld daran lag einmal an der unsachlichen Art der Verhandlung, die nur zu häufig sich in ganz entlegenen Gebieten bewegte und dann an geradezu unglaublicher Sachunkenntnis einiger Mitglieder. Außerdem hatte man von kommunistischer Seite die Gelegenheit wieder einmal benutzt, um zugkräftige äußerliche Propaganda zu treiben, indem man

die Erwerbslosen des Saalkreises nach Halle zitiert

hatte, die den kleinen Verhandlungssaal mit bevölkerten und gemütlich ihr Pfeifchen und ihre Zigarre rauchten. Entgegen jeder parlamentarischen Gepflogenheit verschaffte man dem Sprecher dieser Deputation Gelegenheit, im Kreistag die Lage der Erwerbslosen zu schildern. Man muß dieses Verfahren ganz energisch ablehnen, da einmal jede Volksschicht genügend parlamentarisch vertreten ist und außerdem die Zustände unhaltbar werden würden, wenn man dieses Recht für alle gleich in Anspruch nehmen würde. In anderen Korporationen (Provinzial-Landtag, Stadtparlament) hat man in diesem Punkte bisher immer die nötige Würde zu wahren gewußt.

Die Kreisverwaltung war mit ihrem Etat reichlich spät herausgekommen; er lehnt sich äußerlich streng an das Vorjahr an, weicht aber in den Zahlen manchmal wesentlich davon ab. Einnahme und Ausgabe balanciert mit 1 475 000 Mark. In der Einnahme betragen Kreisabgaben usw. 1,354 Mill. Mark, Kreiswohlfahrtsamt 0,045 Mill. Mark und staatliche Dotationen nur 0,01 Mill. Mark. In der Ausgabe steht an erster Stelle das Kreiswohlfahrtsamt mit 0,5 Mill. Mark, Kreisverkehrswesen mit 0,26 Mill. Mark, Verwaltungskosten 0,28 Mill. Mark und die Provinzialabgaben mit 0,2 Mill. Mark.

Bei der Beratung der Ausgabeetitel ergab sich

eine ausführliche Debatte über das Kreiswohlfahrtsamt,

wo man von der Linken fast alle maßgebenden Posten durchweg erhöht haben wollte, ungeachtet der Frage, wie man die Mehrausgaben decken könne. Wie rein schablonenmäßig man dabei verfuhr, erhellte z. B. daraus, daß man selbst kleine Fürsorgeposten, von denen der Landrat versicherte, daß sie im Vorjahre nicht verbraucht worden seien, allgemein in die Höhe setzte.

In der allgemeinen Aussprache wandte man sich ganz energisch gegen die allgemeine Steuerabwälzung, die sich von der obersten Reichsbehörde bis zur kleinsten Gemeinde fortpflanze. Wie weit man allerdings mit Protesten an der untersten Stelle Erfolg haben wird, erscheint fraglich. In einer angenommenen Entschließung sollte die Kreisverwaltung Regierung und Landtag ersuchen, beschleunigte Maßnahmen zu ergreifen, daß die ausreichende Deckung des Finanzbedarfs der Landkreise in einer Weise geschieht wird, die nicht als Ausplünderung der Gemeinden wirkt. Insbesondere ist die Erhöhung der Reichssteuerüberweisungen und Dotationen in einem Umfang zu erstreben, der den steigenden sozialen und kulturellen Aufgaben des Kreises und der Gemeinden entspricht. Von Bedeutung war die Bereitstellung eines Fonds von 60 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden bei sozialer Fürsorge.

Durch die Erhöhungen der Fürsorgeausgaben, die lediglich mit den Stimmen der K. P. D. und S. P. D. angenommen wurden, ergab sich

die schwierige Frage der Mittelbeschaffung.

Die Rechte erkannte jedesmal grundsätzlich die allgemeine Notlage und die Notwendigkeit ausgedehnter Fürsorge an. Wenn sie trotzdem die Erhöhung der einzelnen Titel ablehnte, so geschah es lediglich aus der Unmöglichkeit, unter den jetzigen Verhältnissen neue kommunale Einnahmequellen zu erschließen. Wohl hatte man von kommunistischer Seite großzügig erklärt, die Wege der Mittelbeschaffung weisen zu wollen, aber die Versammlung erlebte dabei ein kläglichen Fiasko, da man von dieser Seite so kindische, von keiner Sachkenntnis getrübte Vorschläge brachte, daß eine ernhafte Erwägung nie in Frage kommen konnte. Bedauerlich blieb dabei, daß man sich in diesem Zusammenhang längere Zeit allgemein über Etataufstellung unterhalten und rein schulmäßig einige Genossen belehren mußte. Der Landrat brachte zwar einen passenden Ausgleichsposten zustande, aber er fand damit keine Annahme, da man

von kommunistischer Seite die Grundverbösteuer von 200 000 auf 400 000 Mark erhöht

haben wollte und dagegen die Kreisabgaben der Gemeinde- und Gutsbezirke wesentlich vermindern wollte.

Da diese Vorschläge mit knapper Mehrheit Annahme fanden, wurde natürlich der ganze Etat in seiner jetzigen Form hinfällig, so daß man eine Neuberatung des Etats auf sechs Wochen vertagen mußte. Inzwischen wird man sich an maßgebender Stelle einmal klar werden müssen, wie weit die Vorschläge und die Finanzierung des Kreises mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen sind. Sonst wird man hier die besten Beschlüsse fassen können, wie es gestern geschah, bezüglich der Uebertragung von Kommunalabgaben auf das Reich, und nachher ist alles hinfällig, da das Reich sich dagegen entschieden verwahrt. Hoffentlich bringt die nächste Beratung des Kreistages ersprießlichere Arbeit, damit der Etat bald seiner Erledigung entgegen geht.

Volkswirtschaft

Eingreifen des Reichswirtschaftsministeriums gegen einen Kohlenhändlerverband

In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers veröffentlicht werden, in der den Mitgliedern der Freien Vereinigung der Kohlenhändler Lübecks, e. V., in Lübeck, eines örtlichen Kohlenhändlerkartells, das Kündigungsrecht nach § 4, Ziffer 2, der Kartellverordnung eingeräumt wird. Der Reichswirtschaftsminister hat sich hierzu veranlaßt gesehen, weil diese Kleinverkaufspreise für Brennstoffe festgesetzt hatte, die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind und weil die Vereinigung rechtswidrige Materialbezugssperren gegen Kohlenkleinhändler verhängt hat.

Die festgesetzten Preise legen Ansätze für Leistungen und Kosten zugrunde, die auf unrichtigen Annahmen beruhen und zum Teil sehr erhebliche Leerlaufkosten einschließen. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die doppelte Anzahl von Einzelfirmen vorhanden, obwohl der Brennstoffbedarf des hier in Betracht kommenden Absatzgebietes um ein Viertel zurückgegangen ist. Die einzelne Leistung ist daher mit einem viel zu hohen Unkostensatz belastet worden. Einen Anhaltspunkt, daß die Preise die berechtigte Höhe überschreiten, kann daraus hergeleitet werden, daß Betriebe, die zu wesentlich niedrigeren als den von der Vereinigung vorgeschriebenen Brennstoffpreisen abgesetzt haben, gewinnbringend arbeiten. — Dazu kommt, daß die Vereinigung Materialsperren über Kohlenhandelsfirmen verhängte, indem sie deren Aufnahme in die Vereinigung ablehnte, gleichzeitig diese aber den Wirkungen eines Gegenseitigkeitsvertrages mit dem Kohlengroßhändler-Verband Nord, e. V., Hamburg, aussetzte, worin die ausschlaggebenden Kohlengroßhandelsfirmen verpflichtet sind, nur an solche Platzhändler zu liefern, die dem Landesverband Schleswig-Holsteinischer Kohlenhändler angehören. Diese Sperren sind rechtswidrig, weil die Einwilligung des Kartellgerichts nicht eingeholt worden ist.

Fortdauernde Geldflüssigkeit. Das Geldangebot hat weiter zugenommen. Augenscheinlich sind dem Berliner Markt neuerdings große Summen aus Auslandsanleihen zugeflossen, für die eine sofortige Verwendungsmöglichkeit außerhalb der Börse nicht vorhanden ist. Die Vorbereitungen für den Quartalswechsel haben sich bisher kaum bemerkbar gemacht. Der nominelle Satz für Tagesgeld blieb 5 bis 6 Prozent, wurde aber wieder in vielen Fällen unterschritten. Monatsgeld bedang zwischen 6 und 7 Prozent. Das Diskontogeschäft hat so gut wie aufgehört, weil geeignete Wechsel nicht zum Verkauf kommen. Von einer Aenderung des Privatdiskonts wurde abgesehen, um nicht die dreiprozentige Spanne zwischen Privat- und Reichsbankdiskont noch zu vergrößern.

R. Wolff, A.-G., Magdeburg-Buckau. In den letzten Tagen zeigte sich größeres Interesse für die Aktien und Genußscheine der Gesellschaft im Zusammenhang mit Dividendenerwartungen. Anregend wirkte der Dividendenvorschlag von 10 Prozent bei der Maschinenfabrik Buckau, an der die R. Wolff A.-G. bekanntlich stark interessiert ist. Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, entwickelt sich die Geschäftslage unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Hauptgeschäftszweig, das Lokomotivgeschäft, wenig floriert, zurzeit nicht günstig. Unter diesen Umständen sei auch mit einer Dividendenausschüttung für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zu rechnen (i. V. 0 Prozent).

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen.		Umrechnungskurs	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Deutschland Reichsb.-Disk. 8%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	1 643	1.647	1,653	1,637	
Japan	1 Yen	7,3	1 917	1.957	1.908	1.948
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2 13	2.14	2 13	2.14
London	1 Lstr.	5	20,398	20 450	20,399	20 451
New York	1 Dollar	4	4.195	4.205	4.195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0 599	0 601	0.606	0,608
Amsterdam	100 Gulden	3½	168 13	168 55	168.14	168.56
Athen	100 Drachmen	10	5 65	5.69	5 65	5.69
Brüssel	100 Franken	7	16 85	16 89	16 81	16,85
Oslo	100 Kronen	6	89 74	89 96	89,71	89,93
Danzig	100 Gulden	8	80 88	81 08	80,89	81 09
Helsingfors	100 finn M.	7½	10.555	10 595	10.554	10 594
Italien	100 Lire	7	16 86	16 90	16 86	16 90
Jugoslawien	100 Dinar	7	7 38	7 40	7 38	7 40
Kopenhagen	100 Kronen	5½	110 08	110 36	110 09	110 37
Lissabon	100 Escudos	9	21 295	21 345	21 325	21,375
Paris	100 Franken	6	14 68	14 72	14,615	14 655
Prag	100 Kronen	6	12 419	12.459	12 418	12 458
Schweiz	100 Franken	5½	80,77	80 97	80,73	80,93
Bulgarien	100 Leva	10	3 027	3 037	3.03	3,04
Spanien	100 Peseten	5	59 06	59.30	59.10	59,24
Stockholm	100 Kronen	4½	112 48	112 76	112 51	112,79
Budapest	100 000 Kronen	7	5.875	5.895	5 875	5.895
Oesterreich abgst.	100 Schilling	9	59.18	59 32	59,16	59 30
Kanada	1 kan. Doll.	—	4 186	4,196	4,18	4,19
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,245	4,255	4,245	4,255

„Rot Front!"

Kommunisten-Ausschreitungen in Ammendorf.

Wie sehr der Parteigegensatz ausarten kann, zeigte so recht deutlich die gestrige Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht.

Am 5. Juli 1925 hatte in Schleuditz ein Rot-Frontkämpfertag stattgefunden. An ihm hatte auch der Maurer Z. aus Ammendorf teilgenommen. Es wurde, wie immer bei derartigen Zusammenkünften mehr Alkohol getrunken als gerade nötig war, und die Reden, die natürlich nicht zur Milderung der Parteigegensätze beigetragen, hatten auch das ihrige gelan, um die Gemüter noch mehr zu erhitzen. So war es allmählich fast 1 Uhr geworden, als er mit seinen Genossen Anstalten zum Nachhausegehen traf.

Unglücklicherweise hatte an demselben Tage

in Ammendorf ein Knappenfest

stattgefunden, an dem auch die vaterländischen Verbände sich beteiligt hatten. Drei von den Teilnehmern kamen mit Frauen auf den Heimwege nach Osendorf durch Radewell, als Z. mit seinen Genossen heimwärts wollte. Einer von ihnen hatte eine Militärmütze auf, es war der 19jährige B. Diese Mütze wirkte auf Z. wie das bekannte rote Tuch. „Rot Front!" brüllte er; „da muß ich hin, das sind Stahlhelmer!" „Mach keine Geschichten, laß sie laufen!" suchte ihn ein Genosse zu beruhigen. Doch an ein Halten war nicht mehr zu denken. Z. stürzte auf B. los und schrie ihn an: „Kommst du aus Ammendorf? Bist du Rot Front?" und ehe der Ueberfallene nur ein Wort zur Entgegnung herausbringen konnte, hieb der Handfeste ihm auf den Kopf mit einer Wucht, daß er

zusammenbrach

und gar nicht merkte, daß Z. noch einmal zuschlug.

Das Rufen aber und Schlagen hatte die Polizei aufmerksam gemacht. Zwei Beamte, die zufällig auf der Streife waren, hörten das Rufen und Schlagen und eilten hin. Gleich nach dem Geschehnis versuchten die kühnen Helden, wie immer, auszureißen. Eine größere Schar trat dem einen Beamten entgegen, daß dieser, weil er annahm, daß ein Ueberfall stattgefunden, sofort zurief: „Hände hoch! oder ich schieße!" Und die Hände flogen in die Höhe. In demselben Augenblick war indes Z. gegen den zweiten Beamten angreifend vorgegangen. Wie ein Wilder schlug er mit seinem Stocke um sich, so daß die Beamten zum Gummiknüppel greifen mußten. Schließlich gelang es ihnen, Z. zu überwältigen. Aber er riß sich gleich wieder los und lief in stärkstem Eilempo davon. Bald wurde er wieder gestellt, und her eine Beamte erhielt, ehe er es sich versah, einen

Stockschlag gegen die Schläfe,

daß er taumelte. Wieder mußte der Gummiknüppel mitredenwieder wurde er festgenommen. Noch ein drittesmal wiederholte sich der Vorfall. Dann folgte er gutwillig mit zur Wache.

Vor Gericht wollte er sich mit sinnloser Betrunkenheit herausreden. Doch sein ganzes Benehmen widersprach dem. Daß er angetrunken war, rechnete ihm das Gericht als Milderungsgrund, ebenso den Umstand, daß er durch vier Jahre französischer Gefangenschaft weniger widerstandsfähig gegen den Alkohol geworden sei. Deshalb, aber nur deshalb — er soll auch im übrigen ein ordentlicher, fleißiger Mann sein — sah das Gericht von der Verhängung einer Freiheitsstrafe ab und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 90 Mark. Aber auch er mußte sich dringend sagen lassen, daß er sich vor einer Wiederholung hüten möge.

— **Auszeichnung.** Dem früheren langjährigen Leiter der Geflügelzuchtanstalt Cröllwitz, Direktor Beeck, wurde von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen anläßlich seines 70. Geburtstages die Bussetafel für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen.

Der Kranz der Königin

Historische Skizze von **M. A. v. Lützendorff.**

Süßer, schwerer Blumenduft füllte den Saal, den armdicken Blütengirlanden entquellend, die seine Wände behingen. Draußen lag der Himmel tiefblau über dem Meer und den wingigen Schaumkämmchen, die es überrieselten, und leuchtete die Sonne prall und hitzend auf den gelben und roten Segeln, die langsam durch die blaue Flut zogen. — Hoch, ganz hoch in den Lüften zog ein Kranichheer dahin. Nach Norden war sein Flug gerichtet, weit weg von Afrikas Sonnenleuchten und Sonnenglut in die nordische Heimat der undurchdringlichen Urwälder und unergründlichen Moore.

Durch die hohen Fensteröffnungen sah man auch vom Saale aus die ferne Vogelschar fliegen. Wie Sehnsucht sah sie aus, die der Erfüllung naht. Und Sehnsucht weckte ihr Anblick auch in der Königin, die auf der Bank ruhte, halb liegend, zwischen bunten Kissen und weichen Decken. Verträumt blickte sie den Mann an, der ihr gegenüber ruhte.

„Wohin sie wohl fliegen, Antonius," sagte sie schwermütig, „wer das wüßte, wohin sie fliegen. Und wer mit ihnen könnte!"

„Die Götter wissen es, Kleopatra, wir brauchen es nicht zu wissen. — Wenn sie aber über Rom fliegen, dann soll mein Fluch mit ihnen gehen! — Fluch und Verderben sollen sie der Stadt bringen, die — —" Er vollendete den bitteren Satz nicht, aber sein Gesicht war auf einmal, als könne es nie mehr froh werden. Und wie im heftigsten Schmerz zuckte sein Mund, als er jetzt murmelte: „Ich wollte, Kleopatra, die Vögel könnten auch meine Gedanken von mir nehmen und damit fortziehen bis an der Welt Ende!"

Langsam erhob sich die Königin aus ihrer halbliegenden Stellung. Graziös, wie in anmutiger Faulheit, stemmte sie beide Hände in die goldbestickten Kissen, dehnte sich und atmete tief auf. Dann lächelte sie und aus ihren Augen unter denen bläuliche dunkle Ringe gemalt waren, während über ihnen die schwarzglänzenden Brauen sich bis an oie Schläfen zogen, kam ein kleiner schelmischer Liebesblitz.

„Auch die Gedanken an mich, Antonius? Alle Gedanken?"

Antonius wich dem Blick aus, der sich jetzt heiß und tief in den seinen senken wollte. Starr, wie von Stein gehauen, sah sein Gesicht vor sich hin, nur in seinen Augen glimmte es unruhig. Er wußte, warum er schwieg.

In der Königin Wangen stieg eine leichte Röte. In nervösem Spiel zerrte ihre schlanke Hand an dem Türkisengeschmeide, das wie eine große blaue Blüte auf ihrer bräunlichen Brust lag, deren glatte feine Haut glänzte von den duftenden Oelen, die in sie eingerieben waren. Aber Antonius vermied es auch, auf das zierliche Spiel der Hand mit dem blauen Geschmeide zu sehen. Sein Blick wanderte jetzt hinaus in das grelle wolkenlose Himmelblau, an dem die Kraniche längst verschwunden waren. Und er schwieg noch immer.

Mit einem jähen Ruck richtete die Königin sich nun auf.

„Wir träumen, Antonius," rief sie, „wir träumen ja alle beide! Laß uns Wein trinken, daß wir erwachen und froh werden!"

Ein Winken gab sie nur, und schon goß eine knabenhaft schlanke junge Sklavin Wein in die goldenen Becher. Lautlos wie sie gekommen war, verschwand sie wieder.

Antonius sah gequält vor sich hin.

„Bei allen Göttern, Antonius, wie siehst du aus! — Trink Wein, mein Freund! Deine Sinne schlafen!"

„Hätten sie nie gewacht," murmelte Antonius.

In den bläulich-schwarzen Augensternen der Frau funkelte ein Blitz, aber sie lachte. „Wir wollen Kränze trinken, Antonius," und schon hatte sie mit flinker Hand aus dem Kranz, den er auf den Haaren liegen hatte, eine tiefrote, stark duftende Blüte gezogen, die sie nun entblätterte und in ihren Becher warf. Antonius preßte die Lippen zusammen. Es war die Sitte seiner römischen Heimat, die sie übte. Kränze trinken nannte man es, wenn man die Blütenblätter aus des Geliebten Kranz in den eigenen Wein warf, ihm damit einen Hauch des anderen verleihend. Schweigend griff er noch ihrem Kranz und entnahm ihm eine blasse Lotosblüte. Aber als er sie berührte, lief ihm ein Schauer über den Leib; obwohl das seidige Haar der Königin einen süßen starken Duft aushauchte, der ihm fast die Sinne benahm. Die Sinne benahm, weil er sie ja noch liebte, trotz alledem!

Während er die Blättchen in seinen Becher warf, sah ihm Kleopatra aufmerksam zu, und wieder funkelte ein schwarzer Blitz in ihren Augen. Aber als er nun trinken wollte, legte sie plötzlich ihre Hand auf die seine, und jetzt gelang es ihr auch, seinen Blick zu bannen. Mit schwerem Ernst sah sie ihm in die Augen.

„Glaubst du, ich weiß nicht, was in dir vorgeht? Daß jeder Gedanke in dir Mißtrauen gegen mich ist? Daß du Tag und Nacht fürchtest, ich könnte dich verraten, dich verlassen, Oktavians wegen? Glaubst du, ich weiß das nicht?" Sie beugte sich vor und lächelte auf einmal weich und gütig. „Warum das, mein Antonius? Warum das alles?"

„Du weißt es, warum, so gut wie ich es weiß!"

„Ja, ich weiß es oder glaube es zu wissen. Du fürchtest, ich liebe dich nicht mehr! — Mein Freund, wenn ich dich nicht mehr liebte, wenn ich leben könnte ohne dich, glaubst du, daß ich dann auch nur einen Tag mit dir leben würde? Daß er nicht sehr einfach wäre, wollte ich. — Soll ich dir zeigen, daß es sehr einfach wäre, Antonius?"

Mit blassen Lippen nickte der Mann, ohne zu wissen, daß er es tat.

Ein leichtes Händeklatschen und die knabenhaft schlanke Sklavin stand wieder vor ihnen.

„Rufe mir einen Sklaven, ganz gleich welchen," befahl die Königin. — Und kurz darauf stand ein schöner junger Mensch vor ihr, mit glänzenden bräunlich-roten, wundervoll geformten Gliedern. Ihr Blick sah schillernd an ihm vorbei. Dann reichte sie ihm den Becher, der die Lotosblätter aus ihrem Kranz enthielt: „Trink aus!"

Der Sklave tat ohne mit der Wimper zu zucken, was ihm befohlen war. Dann winkte sie ihm, und er ging hinaus.

Antonius fragte mit den Augen. Seine Lippen bebten. Er wußte nicht, warum. Da klang von draußen ein heiserer Schrei, dem ein schwerer Fall folgte.

Die Königin besah einen Augenblick ihre glänzendrot gefärbten Nägel und sagte dann: „Geh hinaus und sieh!"

Antonius erhob sich und verließ den Saal. Aber im gleichen Augenblick betrat er ihn wieder.

„Er ist tot!" stieß er heraus.

Doch da stand die Frau schon vor ihm; er fühlte ihre Hände auf den Schultern und sah ihre Augen dicht vor den seinen in heißem Liebesblick brennend.

„Kennst du mich nun, mein Freund? Hast du gesehen, wie einfach es wäre, wenn ich dich nicht mehr liebte? — Wie einfach es wäre? — Aber, Antonius, noch lieb' ich dich! Und heiß lieb' ich dich!" — Ihre Arme umschlangen ihn, und willenlos, schwach und ohne zu denken, preßte er den duftenden Körper an sich, immer wieder. — Aber da sah er, daß in ihren Augen dennoch ein Fünkchen glimmte. Und wie eine Ahnung überkam es ihn, daß diese Liebe doch sein Tod sein würde. Daß es in den ewigen Gestirnen stand, er müsse sterben um sie und für sie.

Nur wenige Monate später war es, als er sich das Schwert in die Brust stieß, um die Frau, die ihn belogen hatte und für die Frau, die er dennoch liebte bis zum letzten Atemzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603262-18/fragment/page=0003

Wertbeständige Anleihen

	25 3	24 3
5% Anh. Roggenw.	–.–	– –
6% Bd. Ld. El. Kohle †	11 02	10 95
6% Berl. Hyp. B G. Pf	2 18	2 10
Berl. Roggenanl.	6 55	6 55
8% Bdb. Kr El W. Ko.	2 42	2 42
5% Braunschw. Hann. Hyp. Rogg.	– –	– –
Bresl. Fürstenst. Grub. Klw. †	– –	– –
5% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	3 37	3 29
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw. Anleihe	6 75	– –
% do.	– –	6 50
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	2 24	2 25
5% Gotha Grdkr.	–	– –
Großkr. Hann. K. A.	13. –	12 55
Großk. Mannh. Kohl	13	13 00
6% Hess. Brk. Rg. Anl.	– –	–
Kur und Neum. Rogg.	6 05	6 –
Landsch. Zentr. Rogg.	6.–	5 95
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	– –	2 12
5% Meckl. Schwerin Roggenw. Anl.	5 85	5 94
3% Mecklb. Schwerin Roggenw. Anl. II	5 85	5 94
5% Meininger Hyp. Bk. Gold	2 15	2 15
5% Neckar Gold Anl.	77	76 50
5% Nordd. Grundt. Bk. Gold	2 17	2 17
Oldenb. Rogg. Anl.	25 2[illegible]	25 50

	25 3	24 3
Ostpr. Wk. Kohle †	11 10	10 50
Pr. Bodenkr. Gold	2 12	2 15
5% Pr. Ctr. Bder Gold	81	83 –
5% do. Gold Komm.	77 75	77.75
Pr. Ct. Bodenkr. Rgg.	6 40	6 40
5% do Roggen Komm.	5 95	5 80
5% Pr. Kaliw. Anl. §	4 67	4 65
5% do. Roggenw. Anl.	6 70	6 50
5% Schs. Ldsch. Rgg.	6 10	6 –
8% Prov. Sächs. Landschaftl. Gold Pfdbr.	94 –	– –
10% Prov. Sächs. Landschaftl. Gold Pfdbr.	100 4	100 0
5% Rhein Main Don. G.	77 –	77,
5% Rh. Westf. Bkr. Rgg.	– –	– –
5% do Roggen Komm.		– –
5% Roggenrenten Bk.	5.99	5 99
5% Sächs. Brnk. Wt. †	2 60	2 81
do. Ausg. 3 †	2 50	2,31
do. Ausg. 4 †	2 50	2 50
5% Sächs. Staats-Rogg.	– –	6 32
5% Schles. Bdkr. Gold	2 18	2 18
Schles. Ldsch. Roggen	5 96	5 88
10% Pommern Roggen	8 17	8 12
5% S. H. El. V. Gd. A.	78. –	76 50
5% do Ldsch Kd. Rgg.	6,05	6 01
6% Thür. ev. Kirche		
5% Roggenw. Anl.	6 0	6 25
5% Westd. Bdkr. Gold	2 20	2 20
5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	–.–	–.–
5% do. Roggen Pfandbr.	–	–.–
6% Zuckerkr. Hb. Gld.	82 50	80. –

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im weiteren Verlauf der Börse fanden am Montan-Markt Käufe eines gewöhnlich für das Ausland auftretenden Privat-Bankhauses statt, die sich auf Gelsenkirchen, Rheinstahl und Deutsch-Lux erstreckten (plus 1—2 Proz.). Ilse Bergbau waren vorübergehend bis 3 Proz., Rombacher bis 1¾ Proz. gesteigert. Berliner Handelsanteile, die nach Abgang des Coupons mit 147¾ eröffneten, stellten sich später auf 151. Auch einige Nebenwerte lagen sehr fest. An der Nachbörse blieb die Grundtendenz im ganzen freundlich. Es waren hiervon jedoch einige Abweichungen zu verzeichnen. So wurden am Schiffahrts-Aktienmarkt auf Gewinnmitnahmen die Schlußkurse etwas niedriger. Der Kassamarkt lag uneinheitlich, hatte aber dennoch eine unverkennbare Widerstandsfähigkeit.

Frankfurter Börse.

Zurückhaltend, nur Pfandbriefe lebhaft; Frankfurter Hypothekenbank 10¼—10,4. Von Aktien: Hapag 148, Lloyd 149, Phönix 77, Farbenindustrie 131½. Im Freiverkehr: Becker Stahl 53, Brown Boveri 69. Der Geldmarkt ist weiter sehr leicht.

Hamburger Börse.

Bei sehr ruhigem Geschäft war die Haltung uneinheitlich. Von Schiffahrtswerten waren fester: Hansa 157½, Kosmos 122, Paket 147¾, Hamburg-Süd 112¼, niedriger: Austral 122¼. Am Lokalmarkt lagen höher: Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn 57½, Triton 50 G. und Hochbahn 49, niedriger: H. E. W. 114¼, Nobel 82½, Staader Leder 60 B., Wiemann 76 B. Kolonialwerte lagen still und nachgebend. Renten ruhig. Für Russen auf erhöhter Basis Nachfrage.

Leipziger Börse

	25 3	24 3
Adca.	102 0	102 0
Lpz. Hyp.-Bk.	97 25	97 25
Sächs. Bk.	124 5	124 5
Hall. Pfänner	74 50	73
Mansfeld	82 75	83 50
Oelsnitz	43	43
Elitewerk	31 25	32
Zimmermann Halle	20	21 50
Germania Chemn.	34 25	34 -
Hartmann Chemn.	39 12	38 -
Kirchner	72 –	74 -
Peniger	33 50	33 50
Pittler	115.2	115 2
Presto	116 0	116 5
Schönherr	92	92
Schub u. Salzer	138 2	138 0
Sondermann	10 –	–
Wotan	34 74	35 75
Köllmann	41	44 75
Zimmermann Chemn.	29 25	29 50
Cassel Jute	126 0	126 0
Chemn. Spinne	78 –	69
Dürfeld	84 –	84 50
Falkenstein	68 –	68 -
Gera Jute	285 0	285 0
Gamml. Gautsch	45 50	47 50
Köbke	35 50	37 50
Lpz. Baumwolle	150 0	150 0
Lpz. Kammgarn	91 –	94
Lpz. Spitzen	53 50	53 50
Lpz. Trico	107 0	106 0
Lpz. Wolle	71	71 -
Meerane Kammg.	53 50	54 -
Mittw. Baumwolle Sp.	145 0	145 0
Mittw. Baumw. Web.	75 –	75
Nordd. Wolle	95 -	97

	25. 3	24 3
Stöhr	129 0	128 0
Textilose	6 25	6 75
Thür. Wolle	117 0	115,0
Tittel u. Kr.	126 5	125 0
Fränkner	77	65 -
Wernsh.	45 25	45 00
Zittau M. W.	57 –	60 –
Malzf. [illegible]	111 0	111 0
Wurz. Kunstm.	29 50	31 -
Glauz. Zucker	80 –	73 -
Halle Zucker	72 –	72 -
Körbisd. Zucker	– –	– –
Rositz. Zucker	69	69.–
Chromo Najork	75 50	76 –
Gröllwitz	–.–	–
Faradit	37 -	33 -
Farb. Glauchau	73. –	–.–
Hetzer	–.–	–.–
Hupfeld	33	33.50
Etzold u. Kießl	89 –	88,
Landk. Kulkw.	–.–	76 50
Piano Zimm.	86 –	88 50
Lindner	41 50	42
Rauchw. Walther	61.	62 50
Riquet	104 2	103 0
Sachs. Werk	63 75	65 –
Schneider	62,50	63, –
Thür. Gas	71 50	71 –
Preblitz A	150.0	150 0
Preblitz B	150 0	165 0
Preblitz C	150 0	150 0
Hohburger Quarz	165 0	163 0
Limritz Steina	–	– –
Emil Pinkau	65	65 -
	45 –	47 -
Altenburger Landkraft	75 –	75 -
Ver. Chem. Zeitz	15,75	16 50

Leipzig, 25. März. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 50; Kammgarn Silberstr. —; Ley Arnstadt 29; Plantecktor Apag 12¼; Polack Gummi 2,85; Riesaer Bank —; Wolf Buckau 40; Zörbig Bank —.

Berliner Produkte.

Das ersthändige Angebot von Weizen fehlt weiter, und da die Provinz unveränderte Preise für jeden greifbaren Posten anlegte, änderte sich auch hier der Preisstand für prompte Ware nicht. Im Lieferungsmarkte ergaben sich auf Grund der flaueren Meldungen von Uebersee und der ermäßigten Cif-Forderungen um 2—3½ Mark niedrigere Preise. Man glaubt, daß nur noch mäßige Decouverts in Weizen bestehen. Roggen ist durchaus nicht reichlicher offeriert, doch mußten die Preise im Anschluß an die schwächere Tendenz für prompte Ware und auf Lieferung um etwa eine Mark nachgeben. Mehl war in den Preisen bei stillem Geschäft unverändert. Das Gerstengeschäft ist ruhiger geworden, da Auslandsgerste bereits Rechnung läßt. Hafer ist in den Forderungen hoch gehalten. Für gute Qualitäten bestand rege Nachfrage, doch kam es nur zu geringen Umsätzen.

Gattung	25 3	24 3
Weizen, m., 1 t	261 265	261 265
Roggen, m., 1 t	156–161	159 164
Gerste, 1 t	170 193	170 193
Hafer, märk., 1 t	165 177	164 176
Mais Ztr.	–	–
Weizenm., 2 Z.	33.25 36 50	33 25 36 50
Roggenm., 2 Z	23 00 25 00	23 00 25 00
Weizenkleie	10 50 10 60	10.40 10 50
Roggenkleie	9 60 10 00	9 00 9.75
Raps	–	–
Leinsaat, 1 t		340 - 350
Victoriaerbs.	25 00 - 31 00	25 00 31 00
Kl. Speiseerbs.	23 00 25 00	23 00 25 00
Futtererbsen	19 00 21 00	19 00 21 00
Peluschken	20 00 21 00	20 00 21 00

Gattung ½ Ztr	25 3	24. 3
Ackerbohnen	20 00 21 00	20 00 21 00
Wicken	23 00 26 00	23 00 26 00
Lupinen blaue	11 50 12 50	11 50 12 50
Lupinen gelbe	14 00 14 50	14 00 14 50
Serradella, alte	15,00 21 00	15 00 21,00
neu	26 00 29 00	26 00 - 29 00
Rapskuchen	14 00 14 30	–
Leinkuchen	18 00 18 20	
Trockenschn.	8 80 9 00	8 70 8 90
Soyaschrot	18 40 - 18 80	18 60 18 90
Torfmelasse	–	-
Kartoffelflocken	14 10 - 14 20	14.00 – 14,10
Kart., w., 1 Ztr.	–	
„ rote, 1 Ztr	–	–

Berliner Metallnotierungen.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	25 3	24 3
Elektrolytkupfer	133,50	133 75
Zinkh. Vpreis	–	–
Raff.-Kupfer	–	–
Orig.-Hütten-Weichbl.	–	–
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	67,00– 68,00	67,50– 68,50
Remelt.-Platten-Zink	63 00 64 00	64 00–65.00
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.o.W.Bl. or.	235 240	235 240

	25. 3.	24. 3.
Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	240 250	240 250
Zinn (B.-Str. Austral)	–	–
Hüttenzinn mind. 99 %	–	–
Reinnickel (98 bis 99 %)	340–350	340–350
Antimon (R.)	155–160	155–160
Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	90,00 - 91,00	90.00 - 91,00

Vieh.

Leipzig, 25. März. Auftrieb 159 Rinder, davon 6 Ochsen, 48 Bullen, 75 Kalben 30 Kühe. 912 Kälber 254 Schafe. 1472 Schweine zusammen 2800 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 6 Rinder. 46 Kälber. - Schafe. 157 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		25 3	22 3
Ochsen	1.	– –	41 - 51
	2.	– –	46 - 48
	3	– –	42 - 45
	4.	– –	40 44
Bullen	1.	49 51	49 51
	2	43 48	43 48
	3	36 - 42	36 42
Kühe	1.	-	47—49
	2	42 45	42 46
	3	30 41	30 41
	4.	20 29	20—24
	5	– –	– –

		25 3	22. 3.
Kälber	1.	–	– –
	2.	78 - 82	75—77
	3	75 - 77	70 74
	4	65 74	55—69
Schafe	1.	– -	– –
	2	52 54	52 54
	3	48 51	48 51
Schweine	1.	80 81	83
	2.	78 79	81 82
	3	76 77	80 81
	4	74 70	79 - 80
	.	72—73	77 78

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann für Lokales Kunst und Unterhaltung Dr Erich Sellheim: für Volkswirtschaft Mitteldeutschland und Sport Dr Arno Ballentin für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle - Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstaße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 25. März 1926

(Ohne Gewähr)

Kurse in RM für 100 M. · * in RM für 1 Mill. · ** RM für 1 Milld. PM · Fettgedr. Div. = Kursnotiz i. Goldproz.

		24. 3.	25. 3.
Dt. Dollschl	-	99.8	99.8
DWertA32	6	95.5	95.5
„ 85 kl	-	100	100
„ 85 gr	6	94.75	94.75
ReichSKG	5	88	88
** „ K23	15	0.2	0.2
** „ K24	15	–	–
D.Rchs An	5	0.38	0.37
do. do.	4	0.37	0.36
do. do.	3½	0.37	0.36
do. do.	3	0.48	–
Schutzgeb	4	6.3	6.35
D.Sp. Anl	–	0.23	0.22
Pr.kons A.	4	0.37	0.36
do. do.	3½	0.36	0.36
do. do	3	0.36	0.37
Anhalt 19	–	0.85	0.85
Bayr. Anl	4	0.38	0.37
do.Eisb.Ol	3½	0.85	0.88
Hmb.S. R.	3½	–	0.91
do St A19	4½	0.31	0.31
dodo.07-14	4	0.95	0.95
*Hess.Anl.	4	–	–
Sä.St-A.19	4	0.32	0.31
do. St.-R.	3%	0.35	0.36
Berliner23	–	–	–
do. 22	4	–	–
Chltb.89-99	4	–	–
Frankf M	8	41	48
Köln	8	58	–
Berl. neue	4	–	–
do. do.	3½	–	–
Lnd.Ctr. a	4	13.5	13.8
do. L.C. a	3½	13.5	13.8
Ostprß. a	3½	13.3	13 35
Pomm. a	4	15.05	15.49
Pos. L. D	4	–	–
Fr. Ztrast	10	–	–
do. do.	4½	–	–
Säch alt. a	4	10.75	10.99
Schl Ind.a	3½	16.4	15.8
do. A. a	4	16.4	15.8
Wpr.ritt.a	4	3.26	3.29
do.neul. a	4	–	–
do.ritt.IBa	3½	–	–
do. neul. a	3½	5.49	5.42

		24. 3.	25 3
Mexik.1899	fr.1	–	–
do. 1904	fr.1	–	–
Oest.S S i	3½	16.5	16.5
do. Eisb.A	4½	–	2.8
do. Gold	4	–	18
Oest K-R.	–	1.7	–
Oest. k. R.	–	1.6	–
Oest.S.-R.	–	2.7	–
Oest.P.-R	–	1.6	–
Rum. 1890	–	3.75	–
Rum.konv	4	2.87	2.87
TürkAd.A	4	9.62	9.5
Tk.B.-B.I	–	11	10.75
Tk.B.-B.II	–	10.62	11.3
Türk unif.	4	–	–
do. A. 05	4	–	–
do. A. 08	4	9.1	–
do. Zoll O.	4	10.75	–
Türkenlos	fr.L.	22	22
Ung S-R13	4½	–	16.3
Ug.Gold-R	4	17.2	18.4
do Kron-R	4	1.7	1.7
MexBew A	0	–	–
Oest-U. alt	3	18	–
Südöst.(L.	26	–	–
do neue	26	–	–
Süd.Oblig.	–	–	–
Anatolier I	4½	9.9	10
do. II	4½	9	9.1

		24. 3.	25. 3.
Mac Eisb.	–	14.7	14 62
Tehuant.5	–	–	-
Tehu. 4½	–	21	21
Dt. Ostafr	5	1293	1305
Kam.ELB	–	9.5	9.6
N.-Guinea	0	560	565
OestUngSt	105	–	22.5
Balt.u.Oh.	–	89	88.5
Canada	–	58.5	58
Brschw. L.	0	92	92
Hlbst. Blk	0	47.75	47.75
Hall. Hett.	0	42.75	42.75
Schant. B	15	3.3	3.9
AL.u.Strb	6½	133	1335
El Hochb	40	90	91.25
Ham Hoch	6	77.75	78.37
Lüb. Büch	0	1205	1235
Nord Wern	4½	45	44
Zschipkau	–	1905	1902
Hb.-A Rd.	0	146	1217
Neptun	0	72.5	–
Roland L.	0	180	180
Schls Dpf	0	–	–
Stett.Dmpf	0	34 87	34.5
V.Elbesch	0	40 62	40
BElWerte	8	68.5	68.5
Bk. f. Th.	–	92	92
Barm.Bkv.	8	93	94.25
Barm.Kb.	–	56.75	56.75
B. Hyp. W	0	96 87	97
B. Vereins.	0	122	122
Berg.M.In.	6	67.37	67.75
do.Hyp.B.	7	1255	–
Brschw.Kr	0	91	90
Danz.Prvb	8	68	68.75
Dess.Lbk.	–	75	76.5
Dt.-As. B	0	53.25	53 75
Dt.Hyp.-B	8	105	1062
Dt. Uebs.	4	95	95
EssCred.A	0	–	–
GothGdbk	0	1052	1055
Hall.Bkvr.	10	109	1087
Hb.Hy.-B.	3	92	90.25
Leipz.Crd.	0	102	102
MeingH-B.	0	97.5	98.12
MittldC-B	8	1035	1045
Ndd.GdkB	0	98.25	99.75
Osnabr. B.	0	70.25	70.5
Oest. Cred	8	6.75	7.12
do. Ländb.	0	–	–
Preuß.Bkr	0	97.5	97.6
do.CbodCr	0	98	98.75
do. Pfdbr.	1%	114	1137
Reichsbk.	1%	156	1552
Rh. Cr.-B.	0	96	97
do.Westf.B	0	93	92.7
Sächs.Bk.	–	124	125
Sd. Budert	0	–	–
Westd. B.	0	97	97.8
Wien.Bkv.	8T	5.87	6.12
Wien.U.B.	8T	6	6.25
Bergsch.	12½	155	157
Berl Kindl	9	124	125
Engelhdt.	24	115	115
LandréW	8½	91	92
Löwen Br	10	160	158
Dortm. A	7	123	126
Düss.Höfel	35	130	131
GlückGels	5	72	70.5
Heß&Herk	5	82.5	81
Holsten	6	134	135
Kiel. Schl.	0	115	115
Leips. Rie	12	103	103
Lindener	0	138	135
Radeb.Exp	15	1085	109
Reichelbr.	16	184	184
v. Tucher	10	133	132
AachLeder	0	36.2	36.2
do. Spinn.	0	–	–
Akkum. F	0	106	1076
Adler.P.-Z	0	90	–

		24. 3.	25. 3.
Adl.&Opp.	2M	106	110
Adlb Glas	10	10725	–
Adler W	0	50.1	50
A. G.f.B-A	0	41	39.5
A. G.f Bür	0	44.87	48.5
A. G.f.Pap	0	25	25
A. G.f Ver	10	109	109
Alexandw	0	82.75	82.5
Alf. Dell	0	35.75	34.25
Alf. Gron.	0	33.5	31.5
All B.Omn	0	125	122
Allg. V. A	6	72.25	74.87
do. Lit B.	5	63.5	66
Allg Häus.	0	34.5	34.5
Alsen P Z	0	1355	–
Amme, Gi	0	79	78
Ammend.P	0	129	130
Ang.-C. G.	0	90	38.25
Anh Kohl.	0	63.25	63
Anh.K.V.	0	70	–
Ankerwer.	15	1122	1122
Annab St.	0	68.5	68.5
AnnenerG.	0	25.5	98
Archimed.	0	–	–
Aschaff. P	5	85.37	85.5
Askania	–	38.12	38
Agb.Nb.M.	0	73.75	72
Bach.u.Lg	12	–	101
Balcke M.	0	–	–
B.f.H.u.In	0	–	–
BanningM.	0	30	31.5
BaroperW	0	11.25	11
Bartz&C.L	M	52.5	52
BasaltA.G	0	81.62	81.5
Bast A.-G	2	74.5	72.5
Baug.K.W	–	–	–
Bautzn.T.	0	34	31
Bay.Cellu.	0	79	72.5
do. Hartst.	0	81.5	81.5
do.Spiglgl.	0	57	55.25
Bedb. W.	0	–	–
Bembg.J.J	0	118	1182
Bendix, H.	0	36.5	40
Berg. C. E	0	84	84
Berger T.	15	1437	1457
Berl. A. M	0	–	–
do. Dapfm	0	71.25	71.25
do.Brl.Gla	0	–	–
do.G.Hutf.	0	1505	1497
do.Hol.Cpt	0	54.25	52.25
do. Hot. G	0	105	105
do.Karl.In	0	65	–
do.Neckr.I	0	–	–
do.Neur.K	0	62	63.5
do.Sped.V	0	23.5	23
Berth. M.	0	114	112
Bersel.Bg.	0	38	36.5
Bet.u.Mon.	0	–	62
Bielf.m.W.	0	79.5	75
Bing,Nrbg	0	56 87	55.25
Bismarckh	0	–	–
R. Blumen	0	44	46.75
Bdo. Hoch	0	38	38.75
Boeddingh	1M	–	–
Böhler&Co	4	240	240
Bösp. Ww.	0	53.75	54.5
Braunk.u.I	26	104	1035
Brschw.K.	10	136	136
do.Jutesp.	0	36	124
do. M. B-A	0	45	46.75
Breitb.P.Z	0	1055	1065
Br. B. Off.	0	45.12	45.87
Brem.AllG	0	58.87	57.87
do. Linol.	12	135	136
do. Vulkan	25	54.75	54
do. Wollk.	6%M	99	99.75
Burst.Kran	0	48.25	47.37
BuschEop.	0	40	39.87
do.F.W.L.	0	42.5	40.25
do.W.V.A	0	40	40.5
Butzke M.	0	75	77
Byk, G.-W	0	55.62	56.12
Calm.Asb	0	43.75	44.87
Capit.&Kl	0	17.75	16.87
Carlh.Altw	0	34	35
Carol.Brk.	2	1405	1435

		24. 3.	25. 3.
Cart.Losch	0	82.75	84.75
Charlotth.	0	–	–
Ch.F.Buck	0	71.75	–
do.Grünau	0	59	57
do.v.Heyd	0	85.5	86.5
do.Milch&C	0	45.75	45.5
do. Weiler	0	–	–
do.Fb.Gels	0	61.5	61.5
do.W.Alb.	0	93.5	90
do.Brockh.	0	51.5	51.25
do.Spinn.	0	44.5	79.5
R.Chillgw.	0	87	81
Christ.&U.	0	74.5	42.75
Chro.Naj.	7	75	75
Conc.Ch.F	0	60.25	58
do. Spinn.	12	86	87 87
Cons.Sch.	–	1248	1225
Cor.Fahrr.	0	68	67.5
Crollwitz.P	0	99	100
Delmenh.L	10	1285	1277
Gebr.Dein.	0	44	45
Dt.Atl Tel	0	56.5	56
do. Nidl.T	0	14.75	16.25
do.Asphalt	0	60	60
doBabcock	20	72.5	72.5
do Eb.-Sig	1	66.5	66
doFenstgla	0	59	57
doGlasuSp	0	32.12	33.25
do.Gußsta.	0	77	78
do.Jutesp.	0	105 5	105
do.Kabelw	0	71.37	72
do.Kaliw.	0	1182	1195
do.Linol.	0	125	122
do.Post	0	30.5	33
do. Schtb.	0	71	71
do Spgigl.	0	65	64.87
do. Steinz.	0	128	128
do.Tl u.Kb	0	70.5	64.32
do.T.u.St.	0	100	100
do.Wollw.	0	38.87	38.5
do.Eisenh.	5	47.5	47
Dinn.R.W.	0	–	–
FDippeMa	0	37	36
Dmtzsch.T	0	42	42
Donnrsmh	0	72.25	75
Döring u.L	0	52	50.75
Dtl.Uebers	8	–	–
Drdn.B.-G	4	62.25	66
do.Gardin.	0	97.5	98
do.Schlipr	0	99	101
DürenerM.	0	75.75	76 5
Dürkopp	0	62	55.75
DüsEWey	0	27.25	28
do.Eisenh.	0	33.5	34
do.MaschB	0	37	34.62
Dückh.uW	0	46.5	45.75
Dyn.Nobel	0	83	81 5
Eckert M.	4	62.75	63.5
Eggst.Szw	0	77	83
Eisenb.K.	0	82.5	82
Eintr.Brk.	3	1045	1045
Eisenbwk.	38	71.25	70.25
Eisg.Velb.	6	28	29.75
ElberfFarb	0	–	–
Eisenmtth.	0	–	–
Esw.Meyer	0	16	15
Elekt.Ddn	0	1055	106
do. Liefer.	0	1025	103
do.W.Lieg	0	–	–
Elitewerke	0	33.62	32
Els.BWolll	0	33.25	32.5
Elsb.J&C	0	130	130
ESt.Ulrich	1	42.12	43
Erdmd.Sp.	0	65.75	65.75
Erf.Schuh	0	–	–
ErlangBw.	0	1175	1172
Ernem. W.	0	44	45
Eschw. Bk	0	1365	1397
Essen.Stk.	0	85	85.5
Etz. & K.	0	90	88.75
ExcelFahr	0	119 5	120
Fab.Bleist	0	83	33.5
Fafnirw.	0	5.5	5.5
Fahlb.,L.C	0	62.87	62.5
Fikst.Caro	5	67	67
Faunwerk.	0	9.5	9.5

		24. 3	25. 3.
Feinjut.Sp.	0	88	89
Feldm. P.	0	98	102
Felt.&Gui	0	114	1155
Finkenb.P	0	–	–
Flend.Bkb	0	18	18.12
Flsb.Schiff	0	44	–
Flöther M.	0	70	69
FrankfGas	0	73	77
Frankonia	0	24.75	24
Fraust Zf.	3	72.75	72 75
Freund M.	0	58	59.75
Frdrf. Kali	0	102	102
Frdr.Hütte	0	104	103
Frister R.	0	56	56.25
Fröbeln Z.	0	46.5	47.25
FuchsWag	0	0 625	0.85
Gaggen.K.	0	43.5	44
Gebh. & C	0	85	84
Gebh &Kö	0	59.75	59
Gehe&Co.	0	61	61
GelsenkGu	0	23.12	23
Gensch.,C.	0	62	55.5
Gentn. Zu.	0	0.6	0.62
Germ.Zem	10	119	120
Gerrsh.Gl.	7	1027	1015
Gilden&C	0	–	–
Girm.,J&C	0	122	124
Gladb.Tex	0	22.75	–
do.Wollin.	0	64.75	66
H.Gladenb	0	–	–
GlasBroek	15	134	136
Glasm Sch	8	131	132
Glauz. Zu.	0	79	78
Glockstw.	0	43.75	44
Gödh.Gbr.	0	60	49
Goldsch.T.	0	75.87	75.25
Görl.Wag.	2	32.87	32.5
C.P.Goerz	0	38	38
Gotha	0	42.5	43
G.Grauers	0	42	42.5
Gropp. W.	9%	1175	11775
Grevenbr.	0	45	45
Gritzn.Ma.	10	105	106
Großhand.	0	52	52
Gruschw.T	8	51.5	51
E. Grundl.	8%	76.5	–
Gutm. Ma.	0	46	46.87
Habm&Gu	8	73.5	73
HacketDr.	0	62	63 87
HallMasch	0	1205	121 5
Ham.E.-W	4	1135	1147
Hammers.	0	88.25	88.37
Hdlg.f.Gr.	0	47.5	45.25
Han Msch.	0	56.75	55.25
do.E.Wag.	0	22.75	20.87
Hansa L.	0	46.25	43.75
doEis.u.Br	0	72	80
Harb.W.G	0	66.5	65.5
Hark.BStP	0	52.5	50.5
d.Bekb.kv	0	45	33.75
do.do.St.P	0	33.5	–
Hartm.S.M	0	39	40
Heckm.C.	0	63	63.25
Hedwigsh.	10	63.5	67
Heil. Imm.	0	43.75	43.75
Hein.L&C	0	58.75	57.25
Heine&Co.	0	48.5	46.5
Held & Fr.	0	52.75	52 12
Hemm.PZ.	10	175	177
Henn. St.	0	–	27
O. Hetzer	0	31	–
Hildeb.Mü	0	40.5	45
Hilger vz.	0	43	–
Hillewerke	0	42	40.87
Hilpert-M.	0	28	26
Hindr.-Auf	0	55	59
HirschKup	0	83	81.5
Hirschb.L.	0	76	78
Hoffm.Stä.	0	47	–
Hohenlohe	0	14.5	14.9
Ph.Holzm.	7	73	73.62
Horch&Co	0	51	50
Hotbr.Ge	0	99.25	98
Howaltsw.	0	14	14
Höx.Godlh	0	64	63
Hub.Brk.	1	110	110

		24. 3.	25. 3.
Humb. Ma.	0	49.75	52
Humboldm	0	85.25	–
Hupfeld L.	3,2	34	34
Hutschenr	0	51.27	51.37
L.Hutsche	8	86.5	90.5
Hüttew.N	0	–	–
Industrieb.	0	32	30.5
Jeser.Asph	10	102	1027
J.Schornst	10	93	93 5
Jüdel&Co.	7	85.5	85.5
Juhag Ind.	8	67	67
Jül. Zuck.	5M	44	–
Jungh.Gb	0	85	82
KahlaPorz	0	60.25	61.75
Kais.-Kell	5M	62	62
Kalker Ma	0	47.5	47.87
Kammr.W	0	38	33
Kdlh.Auto	0	5.5	5.5
Kapler M.	0	78	77.5
Karlsr. M.	0	42.5	–
R.Karstadt	10	111	1095
Kartoffbr.	0	–	–
Kasel.Fdst	0	26	26
Kästner	0	22.75	24
Kattw.Bg.	0	11.62	11.75
Kellner	800	–	–
Keramag	8	1005	1105
Keula Els.	0	26	–
Keyl.&Th.	0	53	52
Kirchn.Co.	0	70.–	70 5
F.Klaus.S.	7	82	–
Knorr	0	75	76
Köbke	0	38.8	–
Koch Näh	4	96	95
Kohlm.Stk	8%	76.25	75 25
Kohlendes	i.L.	–	–
Kolb&Sch.	4	–	101
Klim&Jo	5	67	63
KlnG.u.E.	0	57	57.5
KölschWg	5	35	35
Kögb.Lag.	6%	45.75	47.5
KögzeltPo	0	52	51.5
Kont.Asph	0	57.75	55.27
do.Wassw.	0	43	43.25
Körbisd.Z.	0	–	–
Körtg.Geb	8	82	–
Körtg Elk.	0	88	90
Kosth.Zell	0	40	–
Kötitz. Led	0	90.5	88
Kraus&Co	0	47	44
Krei. Stahl	1	–	–
Krefft	0	53	49
G. Kroms.	0	55	–
KronprMt.	0	80	81
Krüger&C	8	84.75	82
Kruschw.Z	40	28	–
KunzTreib	5	44	47
Küppersb.	0	111	111
Kyffh.Hüt	6	44.25	–
Lahmeyer	0	90.8	95.37
Laurahütt	0	35	34
Lehmann	12	94	97
Leips.Gum	0	–	–
Lps.Ldkr.	–	77	77
Lps.Pia.Z.	3	85	–
Leonh.Brk	6	74.75	74.75
Leop. Gr.	8	67.87	67.5
Leu.ke	1	–	–
R. Ley	0	9.3	8.75
LichtbTerr	0	53.75	52.5
Lieberm.	10	–	–
LindeEism	14	135	135
Lindenb.St	0	47.5	44
Lindstr. C	0	121	122
LingelSch.	0	34	34
Lingner	0	70.5	70
Lipp. Wst.	0	–	–
Lithopone	0	43	44.12
Herm.Löh.	0	–	–
Lorenz G.	0	98.75	101
Lothr.Pl-Z	0	2.5	2.62
LuckauSt.	0	22	19.75
Lüdsch.M.	400	45.5	46.5
Läneb.Wa	0	53.12	56
LutherMa.	0	67	77

		24. 3.	25 3
Mgd. Gas	1	57	59 75
Mgdb.Berg	0	53.25	54.75
do.Mühlen	4	70	–
Magir.C.D	6	67.75	68
Mal Kah	15	84	85
Malme.&C	0	26	25
M.Mannul	0	33 75	33.75
Mar.con.B	0	49.5	–
Marienh.K	0	36.25	35
Mkt-Kühlh	1M	125	–
Mart uHün	0	135	135
Msch.u.Kr	5	–	–
MStk.u.H.	0	54	58
Mf. Baum	0	–	–
do. Breuer	0	–	–
do.Buckau	0	99.75	99
do.Kappel	0	14.62	14.37
Maxmilsau	0	1367	–
M W Lind	0	144	144
do. Sorau	0	92	92
MWZittau	0	59	62
Mehlth. T.	0	30.75	28
HMeineck	0	–	63.5
MerkurW.	0	112	1165
DrPMeyer	0	19.25	–
Mey Kauff	0	59	60
Miag	7	1015	1012
MimoA.-G	0	135	134
Mix&Gen.	0	92 75	90
Mot.Deutz	0	51.25	53.37
M.Rüning.	3M	97	92
Mülh.Bgw.	0	92	–
C.MüllerG	0	60	60
MüllerSpf.	0	2.2	2.2
Nat.Zellst.	0	96	98.2
Neckarw.	1	97.5	96.5
Nep.Schiff	0	–	–
Neu West.	0	2055	205
Ndl.Kohle	10	1095	110
do. Elekt.	8	104	104
Nitritfabk.	0	25	24
Nd. Eisw.	0	1162	1175
do.Gummi	0	–	–
do.Lederp	8	–	–
do.Steing.	0	–	–
do. Tr.Str.	0	50	47
do. Wollk	0	97	97.7
NordpTerr	–	40.5	41
Nb.Hk.-W	0	69	69.6
ObbayÜbe	0	77	77.5
Odw.Htst.	6%	95.5	96
Oeking St.	20	–	–
Ofist Zuck	0	74.5	74.5
OhlesErb.	0	46	47
OppelnP-Z	0	111	110
Osnb.Kupf	0	53.25	53.2
Ostd.Hefe	0	0.32	–
Otten.Eis	0	25	23.5
Panzer	0	40	37
Passa.Bau	0	38.5	39.75
Peipers&C	0	56	58
Phön Brau	1%	64.5	63.25
Pintsch J.	0	67	66
Plauen.Gd	5M	92	92
do.Spitzen	0	38	–
do. Tüll	0	–	52
PögeH.El.	0	49.5	50
do. Vors.	8	65	64
Polack	2	2.9	2.87
Polyphon	0	93	93.37
PongeSpi.	0	–	–
Poppe&W.	0	73	73
Po.-U-W.Z	0	–	–
A. Prang	0	91.21	91.75
Prestowk.	10	116	116
Preßsp.Un	0	68.5	68.5
Preußengr	0	60	61
Rasquin	0	57	54
Rathenow	0	0.85	0.84
Rathg.W.	0	42.25	42.5
Rating.Wa	0	–	–
RauchwW	4%	52.12	58.5
Ravnsb.Sp	0	–	–
Reich.Met.	0	68.5	–
Reineck.L.	5	71	70.23

		24. 3	25 3.
ReisholzP.	0	1345	135
Reiß&Mart	0	70	–
Rhnfeld.K	0	12275	1226
do.Elektr.	0	90	92
do.Metall	0	23.8	–
Rh Möbel	0	98	97.25
do.Spgigl.	0	1337	–
do.Kalkw.	0	79.8	80
do Sprgst.	0	61.2	–
do. Z.-Ind.	0	–	–
Rhenania	0	56	56.5
RheidtElk	0	2.5	2.5
Rich.,Dav.	0	53	52.25
RiedelJ.D.	0	65	34.5
Riehm&Sö	0	–	–
Ritter.Wf.	2M	89	89
Rockstroh	0	70.5	70.5
RddergBk	3M	346	348
Rosenth.P	0	84.75	84
Rositz.Bk.	0	45 25	47.5
do.Zuckerf	0	70	70
Rotophot.	0	63.5	–
Ferd.Rück	0	–	–
Ruschew.	0	36	–
Sachsenw.	0	64	–
do.Karton	0	35.7	35
do.G.Döhl	0	–	60.5
do.Kammg	0	–	–
do.Th P-Z	0	117	116
do.Waggo	0	34.5	33.5
do.Webst.	0.4	91.–	91.5
Salzdetf.K	0	1576	160
Sangerh M	5M	83	84
Sar Schok.	0	1227	122
Sauerbr.M	0	47	45.75
Saxon.P-Z	0	101 25	–
Schaef.Bl.	0	26.75	26.75
Scheidemd	0	30.75	30.62
Scher.che.	2M	113	114
SchießEW	0	–	–
Schl.B.u.Z	0	105	–
do. St.-Pr.	0	116	116
do.Cellul.	0	81 75	78
do.Elektr.	8	1038	–
do.Lein.K.	0	47	46
do.Mühlen	0	84	78
do.Ptl.-Z.	0	1105	1105
do. Textil	4	46.75	45.25
SchißSchu	0	15	15
Schneid.H	0	63 5	61
Schöll.Eit.	0	44.75	44
Schombg.	0	72	76
Schöndff.	½	–	–
Schönbek.	50	1288	128
SchönwPz	0	56.25	53.25
Schütt H.	0	64.5	63
SchrgHek	0	113	113
Schub&Sal	0	1385	140
SchulzF.J.	0	90.25	90.25
Schwb. P.	0	72	74.5
SchwelmE	0	115	116
SeckMühl.	0	78	78
SeebeckG	0	29.25	29 5
Segall	0	68	67.5
Sieg-Solg.	0	35.75	35.75
SiemElek.	0	–	1138
do. Glas	0	98	97
SinnerAG.	0	69	70
Skaller	0	–	–
Spinn&So.	0	–	0.45
SpinnRen.	8%	83	83
Spr. Carb.	–	57.5	57.5
Stdt.Hütt.	–	39	41
Stahl & N.	–	–	–
Staßf.che.	0	43	43.75
Steing.Col	3M	98	98
StettCham	0	72	71.5
do. El. W.	2M	95.5	96
St. Ptl. Z.	5	95	91.5
do.Vulkan	0	44.12	44.5
StockMot.	0	–	–
Stock&Co.	0	66	61
Stöhr Ka.	0	128	128 75
StoewNäh	0	88.25	87
Stolb.Zink	0	98.5	100
StralsSpik	3	1345	135 2
StuhlfGose	22	–	–

		24 3.	25. 3.
Tack &Ci	0	59.5	59.5
Tafelglas	0	82.5	83.75
TecklbSch	0	12.75	12.25
Teichgräb	0	4	3.75
Tel. f. Berl	0	63	65.5
Telt.Kan.	0		23.25
Temp.Feld	0	39.5	41
Terra AG.	0	47.87	45
Teut.Misb	0	131	131
Thür. El.	–	76	76
Thomé Fr.	10	76 5	80
ThörlOelf.	2M	57.82	58
ThürBleiw	0	54	54.75
Thür. Gas	6	72	71.75
Tit.&Krüg	0	–	126
Trachb. Z.	0	44.25	44
Transradio	0	99 25	99
Triptis	0	47.87	49
Tritonwrk.	0	51.25	49
TuchAach.	0	53.5	55
TüllfFlöha	0	60	59.5
G. Unger	0	82	83
UnionBau	0	68	66.5
UnF.chmP	0	49 25	49
UnionGieß	0	30 87	30
Varz.Pap.	0	60	60.75
VerBF.Gu	0	58.5	60
do. Mörtel	0	73.5	74.5
do.chm.Ch	0	80.25	76.5
do.dt.Nick	2	119	1195
do.Fischf.	0	94.25	94.25
do.GlnzsE	0	2675	267
do.Gothan	0	61.5	63.75
do Harzer	1	68.75	68.25
V.J.La.B.	0	67.5	67.6
doKohlAG	0	59.75	59.75
V.Laus.Gl	8	95	95
doMTuchf	0	49	48
doMetHall	0	64 25	63.25
do.Pinself	0	80	–
doPZSchl.	0	139	1395
doSchmirg	0	84	83
doFrkSch	0	39 25	39
doSmyr.T.	0	69.12	71
doZyp&W	0	117	1132
doThür.Mt	0	60.62	59
do.Ultram	3	94 5	94.5
Viktoriaw	0	57.5	58
VogTelDr.	0	66.62	67
Vogt&Wo	0	–	71.5
VgtlMasch	0	46 5	47.5
do. V.-A.	0	57.75	58.75
do. Tüll	0	43	42
VolkstAPz	0	43.7	43.5
Vorw.Port	0	103	105
Wanderer	7	130	12875
WarstGru	2	134	134
WassGels.	0	79375	79
WegelRuß	6%	1047	103
Wegel&H.	2M	66	68.75
Wender.p.	2	59	60
Wernsb.K.	0	45.25	46
Wersch.W	2%	1125	1135
Wessel L.	0	53	53
Westd Hdl	8	60	68.75
Westfal.E	0	43	41
WstfDrHa	1½	55.5	55.5
doDDrhtL	0	38.5	37
do.Kupfer	0	58	55.5
WeyersbK	0	–	–
Wick. PZ.	0	92	94
Wiel&Har	0	–	–
Wiesl.Tw.	0	74.5	72.5
Wilh.hütte	0	41	39.25
WilkDamp	3	66.25	56
Wißn.Mot.	0	85	82.75
Witt. Guß	0	36	36.75
WittkTief	0	93.5	95
Wolf	0	45	48
Wotan	0	35.75	–
WredeMäl	0	104	105
Wunderl.	0	86.25	86
ZeitzMsch	0	113	113
Zellst.Ver.	0	63.77	63
do. Waldh.	0	115 25	1165
Zimmerm.	0	29 625	29.25
ZwickauM	0	40	40

Terminhandel

Termin-Kurse vom 25. 3. 1926

	Termin	Kassa-Kurse v. 25. 3.
Allg. Dt. Eisenb.	–	65,12
Deutsch-Austral.	122,75	121,75
Hapag	147,25–147,5	146,62
Hamburg-Südam.	111,75	111,75
Hansa Dampf	156,5–155,5	154 37
Kosmos	122–121,5	120
Nordd. Lloyd	148–148,75	147,25
Berl. Hand.-Ges.	149–150	149,75
Comm. u. Privatbk	112	111
Darmstädter Bank	130,375	130,27
Deutsche Bank	130,375–130,12	130
Disc.-Gesellschaft	125–124,83	125,25
Dresden Bk.	117,375	116,75
Mitteld. Creditb.	104–104,5	104,50
Schulth.-Patzenh.	–	146
AEG	96,5–96,75	96,87
Bergmann Elektr.	90,75–90,6	91
Berl. Masch.	71,25	71,37
Bochum. Gußstahl	83,25–83,5	83
Buderus Eisen	54,375–54,75	54,62
Charl. Wasserw.	71,125–71,25	70,75
Cont. Caoutsch.	123,25–123	122,50
Daimler	47,875–48	48
Dessauer Gas	89,75	89,75
Deutsch-Luxembg.	87,5–88	87,37
Deutsche Erdöl	92,37	92,12
Dtsch. Masch.	84	83
Dyn. Nobel	82.25	81,50
El. Licht u. Kraft	106,5	106,75
Farb.-Ind.	132,5–132,75	132,50
Gelsenk. Bergw.	91–91,12	90,25
Ges. f. elektr. Unt.	134,375	134
Harpener	103,12–103,25	103
Hösch	87,25–88,5	87,75
Ilse	108,25–107,25	105,75
Kahlbaum	91,5	91,12
Kali Aschersleben	128–129	128,50
Klöckner-Werke	71,25	71
Köln-Neuessen	89,25–89,75	89,50
Köln-Rottweil	83,5	83,87
Linke-Hoffmann	43	42,12
Ludw. Löwe	–	144.75
Mannesmann	87,62–88,25	87.75
Mansfeld	82,875–82,75	82,50
Nat. Autom. Ges.	–	66,12
Oberbedarf	–	43,50
Oberschl. Eisenind.	42,25	41,25
Oberschl. Koks	69,75–70,12	69,87
Orenstein & Koppel	78	76,50
Ostwerke	131	130,12
Phönix	77,5–77,62	77
Rhein. Braunkohlen	130	130
Rheinstahl	80,62–80,75	80,50
Riebeck Montan	84,375	84,50
Rombacher Hütte	31,5–31,87	31,62
Rütgerswerk	76,25	76
Salzdetfurth Kali	159,75	160
Schuckert	86,75–87,25	87,25
Siemens & Halske	114,25–114	113,87
Tietz, Leonh.	84,75	82,12
Westeregeln	131,625–132,5	132,87
Otavi	28,75	28,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603262-18/fragment/page=0004